Nr. 253. Dienstag, den 27. Oktober 1914. 28. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion: 4601, 4602, 4603

Anzeigen-Annahme bis 6 Uhr abends, für größere Anzeigen bis 12 Uhr mittags; für die Sonntags-Nummer: Größere Anzeigen von 1/4 Seite an bis Freitag-Abend 7 Uhr; für die Montags-Nummer bis Samstag-Abend 7 Uhr.

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.)
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion: Neuerweg 57.
— Fernsprecher Nr. 714. —

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
Elberfeld: R. Girardet, Burgstraße 7,
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Döppelerstraße 1,
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühneweg, Marienstraße 1,
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannsdenn, Grifflenberg 20,
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Allee 171,
Ober-Barmen: W. Lange, Berlinerstraße 26,
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 7.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld-Barmen-Beyenburg-Burscheid-Cronenberg-Dahlhausen-Gevelsberg-Gräfrath-Gruiten-Haan-Hahlinghausen-Hückeswagen-Langenberg-Langerfeld-Leichlingen-Lennep-Lüttringhausen-Mettmann-Milspe-Altenvoerde-Neviges-Nierenhof-Ohligs-Opladen-Radevormwald-Remscheid-R.-Hasten-Rousdorf-Schwelm-Solingen-Sonnborn-Sprockhövel-Tönisheide-Velbert-Vohwinkel-Wald-Wermelskirchen-Wiesdorf-Wipperfürth-Wülfrath.

Englische Rechtsbrüche.

Der amtliche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlich des Yser-Kanals zwischen Nieuport und Dixmuiden, welche Orte noch vom Feind gehalten werden, griffen unsere Truppen den sich dort noch hartnäckig wehrenden Feind an. Das am Kampfe sich beteiligende englische Geschwader wurde durch schwere Artillerie zum Rückzuge gezwungen. Drei Schiffe erhielten Volltreffer. Das ganze Geschwader hielt sich darauf am 25., nachmittags, außer Sehweite. Bei Ypern steht der Kampf. Südwestlich Ypern sowie westlich und südwestlich Lilles machten unsere Truppen im Angriff gute Fortschritte. In erbittertem Häuserkampf erlitten die Engländer große Verluste und ließen über 500 Gefangene in unseren Händen. Südlich Arras' brach ein heftiger französischer Angriff in unserem Feuer zusammen. Der Feind hatte starke Verluste.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreitet unsere Offensive bei Augustowo vorwärts. Bei Iwangorod steht der Kampf günstig. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

* * *

Die Kämpfe unweit des Kanals scheinen mit einer selbst in diesem furchtbarsten aller Kriege beispiellosen Erbitterung geführt zu werden. Der Feind weiß, daß die Besetzung der südlichen Kanalküste durch die Deutschen für die Entscheidung des Ringens in Frankreich von ganz hervorragender Bedeutung ist, und darum setzt er alles daran, diese Besetzung zu verhindern. Namentlich die Engländer machen die verzweifeltsten Anstrengungen, das Vordringen unserer Truppen zur Küste zu verhindern, weil sie mit Recht befürchten, daß nach Besitzergreifung der Kanalküste durch die Deutschen das Schreckgespenst der deutschen Invasion greifbare Gestalt annehmen könnte.

Mit großer Genugtuung wird man daher in Deutschland aus dem Tagesbericht unserer Heeresleitung die Meldung aufnehmen, daß das englische Geschwader, das unserer rechten Flanke Beschwerden bereitete, zum Rückzug gezwungen wurde, und daß ihm ein empfindlicher Denkzettel verabfolgt worden ist. Auch die großen Verluste der Engländer zu Lande, die der Bericht erwähnt, buchen wir mit Genugtuung, wie deutschersetts ja alles, was dem perfiden Vetter jenseits des Kanals Schaden tut, mit unverhohlener Freude aufgenommen wird.

Die englischen Schiffe hatten übrigens, wie zugegeben werden muß, keine günstige Position, da die flache Küste keine Annäherung der großen Schiffe gestattet. Die Monitoren, die man schickte, verfügten nicht über die größten Geschütze.

Ein holländischer Berichterstatter, der Gelegenheit hatte, den Kampf zwischen der deutschen Artillerie und den englischen Schiffen an der belgischen Küste zu sehen, sagt: Die Lage der Deutschen ist sehr günstig, da die Dünen großen natürlichen Schutz gewähren. Die englischen Schiffe beobachten die Küste sehr scharf, um bei den Bewegungen der Deutschen sofort ein lebhaftes Feuer zu eröffnen. Die englische Flotte besteht aus 10 bis 12 Schiffen, in der Hauptsache Kreuzer und Torpedoboote. Der deutschen Artillerie fällt die Aufgabe zu, ihre Linien gegen die feindlichen Angriffe zu schützen. Der Strand von Ostende und seiner Umgebung ist von deutschen Truppen besetzt. In Ostende und Blankenberghe sind strenge Maßnahmen getroffen worden. Die Bevölkerung flüchtet sich nordwärts.

Jedenfalls war der Flankenangriff durch die englische Schiffsartillerie recht störend, und es ist sicher erfreulich, daß sie zum Schweigen gebracht wurde.

Daß die nun schon volle neun Tage dauernden Kämpfe gegen die Franzosen und Belgier am Yserkanal trotz des außerordentlich schwierigen Geländes — die Gegner betonen fortwährend diesen Umstand — so gut fortschreiten, gibt der Widerstandsfähigkeit und dem Heldenmut unserer Truppen das glänzendste Zeugnis und läßt den endlichen Sieg gewiß erscheinen.

Der erneute Zusammenbruch der französischen Offensive wird, wenn auch verschleiert, im Pariser amtlichen Bericht über die Kriegslage zugegeben, und der französische Generalstab verzuckert den Franzosen die bittere Pille dadurch, daß er von besonders großen Verlusten der Deutschen spricht. Die eigenen Verluste, die, nach allem, was man bisher gehört hat, die unseren fast immer bedeutend übertreffen, erwähnt er dagegen gar nicht. Der Bericht gesteht zu, daß die Deutschen die Yser zwischen Nieuport und Dixmuiden überschreiten konnten, behauptet aber, westlich und südlich Ryssel seien die heftigsten deutschen Angriffe abgewiesen worden. Zwischen Oise und Argonnen konnten die Franzosen nur einige geringfügige Fortschritte machen, setzt er dann kleinlaut hinzu. Auf den Maashöhen findet ein starker Artilleriekampf statt, heißt es weiter, und in der Woevre-Gegend beschießen schwere Kanonen die wichtige deutsche Verbindungslinie Thaucourt-Woauville nach St. Mihiel. Der Erfolg wird verschwiegen, scheint also nicht sehr günstig zu sein. Weitere französische Berichte behaupten, daß gestern in den Argonnen im Walde von Chaladt ein deutsches Infanterie-Regiment völlig aufgerieben worden sei, und daß im Osten von Amiens ein französischer Flieger eine deutsche Taube verfolgt habe, die er herunterschoß, Behauptungen, die sich mangels näherer Angaben nicht nachprüfen lassen.

*

Die Londoner Zeitungen haben anscheinend das Bedürfnis, dem Belgierkönig, dem Fürsten ohne Land, Schmeicheleien zu sagen. Sie lassen sich nämlich aus Hazebrouk melden: Als König Albert von Belgien sich kürzlich im Gelände befand, das stark von deutschen Truppen beschossen wurde, forderte der Stab ihn auf, sich nicht der Gefahr auszusetzen. Der König antwortete: „Mein Leben hat nicht mehr Wert für das Land, als das eurige. Meine Stelle ist in der Kampflinie." Der König halte sich beständig bei den Soldaten auf und tröste die Verwundeten.

Annektion Aegyptens durch England?

Berlin, 26. Oktober. Wie unser Berliner Bureau von hervorragender diplomatischer Seite erfährt, gilt die Annektionserklärung Aegyptens durch England als unmittelbar bevorstehend.

Aegypten ist heute noch rechtlich eine türkische Provinz — allerdings unter englischer Verwaltung. Die Engländer, die 1882 zur Unterdrückung von fremdenfeindlichen Unruhen in Aegypten eingerückt, haben immer neue Vorwände gefunden, die Räumung des Landes aufzuschieben. Tatsächlich hat sich der britische Staat ohne Achtung und Scheu vor verbrieften Pflichten die Macht angeeignet, und das Bewußtsein für die wahre Rechtslage ist ihm so sehr geschwunden, daß bei Ausbruch des deutsch-englischen Krieges Aegypten das gleiche tun mußte wie die englischen Kronkolonien, beginnend mit dem schmählichen Zahlungsverbot, endigend in der Teilnahme an dem Kriege. Die Abmachungen über die staatsrechtliche Stellung bestanden aber noch. England hat bei der Besetzung den Firman von 1840, der Aegypten für eine türkische Provinz erklärte, anerkannt, und im Jahre 1892, als der jetzige Khedive die Regierung antrat, keinen Widerspruch gegen den neuen Firman erhoben, daß Aegypten im Falle eines Krieges seine Truppen dem Sultan zur Verfügung stellen muß. Der Vertrag vom 29. Oktober 1888 verpflichtet Aegypten auch, am Suezkanal gegenüber den europäischen Staaten im Falle kriegerischer Verwicklungen Neutralität zu wahren, und diese Verpflichtung hat England in seinem Marokkovertrag mit Frankreich vom 8. April 1904 seinen heutigen Verbündeten gegenüber und auch gegen Deutschland ausdrücklich erneuert. Mit den erzwungenen Kriegshandlungen gegen Deutschland — die Sabotage an dem Schiff „Derfflinger" in Port Said und die Beschlagnahmung deutscher Kohlenlager am Roten Meer — hat es auch seinem Verbündeten die Treue gebrochen. Nun will es Aegypten ganz in die Tasche stecken. Aber noch ist nicht aller Tage Abend. Vielleicht ist die Annexion Aegyptens für den Islam das Signal zum Losschlagen!

Inderrevolte in Aegypten.

Konstantinopel, 26. Okt. Dem „Tanin" wird aus Alexandrien gemeldet: Zwischen den durchziehenden indischen Truppen und der englischen Garnison haben blutige Zusammenstöße stattgefunden. Die Inder weigerten sich, nach Marseille und in den Krieg zu gehen. Von den Kriegsgerichten wurden 30 Todesurteile über Inder ausgesprochen. Bei der Einschiffung kam es zu einem blutigen Handgemenge, wobei englische Soldaten getötet wurden.

Keine italienische Aktion gegen Valona.

Rom, 26. Okt. Blättermeldungen zufolge verzichtet Italien auf eine militärische Aktion gegen Valona, da allgemeiner Zustimmung begegnet. Nach einer Meldung aus Skutari herrscht dort völlige Anarchie. Die Ausländer fühlen sich in Leben und Eigentum bedroht und erbitten auswärtige Intervention. Nach Meldungen aus Athen kämpfen 5000 Albanesen, mit Geschützen und Maschinengewehren ausgerüstet, erfolgreich gegen die Epiroten. Die provisorische Regierung im Epirus hat Hilfe in Athen erbeten, weil die ganze männliche Bevölkerung zu den Waffen geeilt sei.

Englische Anerkennung deutscher Tapferkeit

Rotterdam, 26. Okt. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet über die Kämpfe an der Yser aus Veurne folgendes: Die Deutschen richten seit Mittwoch von beiden Seiten ihre Angriffe auf die Verschanzungen von Dixmuiden. Die Stadt ist infolgedessen ein rauchender Schutthaufen. Der Kampf ist in der Hauptsache ein Artilleriegefecht. Von französischer Seite wurden zum ersten Male neue schwere Haubitzen in stark geschützten Deckungen gegenübergestellt. Die Deutschen richteten sich aber durch Errichtung neuer verstärkter Stellungen darauf ein. Einzelheiten, die der englische Berichterstatter über den Sturmangriff der Deutschen mitteilt, beweisen, mit welcher Bravour die neuen deutschen Verstärkungen gekämpft haben. Die Deutschen unternahmen ungeachtet des Feuers der von französischen Marinesoldaten bedienten Maschinengewehre mit größtem Mute hintereinander acht Bajonettangriffe. Später richteten die Deutschen ihre Aufmerksamkeit mehr nach Nordwesten, wo sie das Zentrum und den linken Flügel der Belgier angriffen. Der Angriff wurde durch heftiges Artilleriefeuer eingeleitet. Darauf ging die Infanterie zum Angriff über, und Donnerstag nacht gelang es den ersten deutschen Abteilungen, den Yserfluß sowie den Kanal nach der Yser und den Kanal nach der Yper zu überschreiten und einige belgische Stellungen zu nehmen. (Am Sonntag teilte der Bericht des Großen Hauptquartiers mit, daß am Samstag weitere starke deutsche Abteilungen die Kanäle überschritten haben. D. Red.) Am Samstag sind große Verstärkungen für die französische Artillerie eingetroffen, offenbar, um die ganz erschöpften Belgier abzulösen. Der Berichterstatter versichert auch, daß die Anwesenheit der französischen und britischen Geschütze die Belgier ermutigt habe, da sie nicht mehr auf ihre eigene Artillerie, die der deutschen gegenüber hoffnungslos minderwertig ist, angewiesen waren. Der Bericht schließt mit der Beschreibung der schrecklichen Wunden, die die deutschen Artilleriegeschosse verursachen. In Veurne wurden Soldaten eingebracht, die von Granaten fast zerrissen waren, aber noch atmeten.

„Die Bluthunde von Bordeaux".

Rosendaal, 25. Okt. (Von unserem Korrespondenten.) Die zu Anfang des Krieges zur Schau getragene Einmütigkeit unter den Parteien scheint in Frankreich dahin zu sein. In den Kreisen der Deputierten werden die Ausfälle gegen den „Jesuiten" Briand, der die Seele des jetzigen Kabinetts ist, ungeachtet der Beschwichtungstaktik gutwilliger Vermittler, fortgesetzt. Sie steigern sich in den streng radikalen Wahlkreisen Südfrankreichs, wo der Krieg verhaßt ist, zu einer wilden Hetze gegen die „Bluthunde von Bordeaux". Die Lage ist so bedrohlich, daß der „Petit Parisien" im Namen der Regierung folgende Mahnung an die Deputierten richtet: Der kurze Waffenstillstand, der seit Kriegsausbruch von den Parteileitungen abgeschlossen worden ist, geht zu Ende. Erbitterte Meinungsstreitigkeiten erheben sich wieder, Zerwürfnisse treten in die Erscheinung, die unseren Lebensinteressen gefährlich sind und katastrophale Folgen zeitigen können. Wir empfehlen allen Volksvertretern, die herrschende Lage zur Richtschnur zu nehmen und nicht zu vergessen, daß Uneinigkeit im Innern die Vorgänge am Kriegsschauplatz sehr ungünstig beeinflussen könnte. Diejenige Partei, die jetzt ihre Politik in den Dienst des Vaterlandes stellt, wird sich den Dank des Volkes verdienen. Warten wir wenigstens, bis der Feind über die Grenze zurückgetrieben ist! Verwehren wir dem Feinde das erwünschte Schaustück eines innerpolitischen Kampfes, dessen Augenblick noch nicht gekommen ist. Siegen wir über uns selbst, dann werden wir den Gegner um so leichter zerschmettern."

18 Millionen deutsche und österreichische Truppenreserven.

In Blättermeldungen waren über die in Deutschland und Österreich verfügbaren Reserven folgende Angaben gemacht worden: 1. In Deutschland 2 Millionen, in Österreich-Ungarn 1¼ Million; 2. Rekruten-Jahrgang 1914: Deutschland und Österreich 1 Million, zusammen für Deutschland und Österreich-Ungarn 4¼ Mill. Mann. Diese Aufstellung ist indessen durchaus unvollständig; sie läßt außer acht, daß in Deutschland sowohl wie in Österreich-Ungarn der ungediente Landsturm überhaupt noch nicht oder nur in ganz verschwindendem Maße zu den Waffen eingezogen ist. Wenn auch in den Freiwilligen sich eine große Anzahl von Männern des ungedienten Landsturms befindet, so ist doch zu berücksichtigen, daß nach zuverlässigen Schätzungen die Zahl der ungedienten Landsturmmänner im Alter von 20 bis 45 Jahren in Deutschland auf mindestens sieben Millionen Mann zu beziffern ist. Der weitaus größte Teil dieser Männer ist bei der Ausmusterung dem „Landsturm mit Waffe" überschrieben worden, so daß er also ohne weiteres als dienstfähig anzusehen ist. Der kleinere Teil, der als „Landsturm ohne Waffe" ausgemustert worden ist, kann zur Etappensicherung und sonstigen militärischen Dienstleistungen herbeigezogen werden. Für Österreich-Ungarn wird die Ziffer der noch nicht eingezogenen Landsturmpflichtigen auf 5 Millionen Mann geschätzt.

Für beide Länder zusammen ergibt dies eine Ziffer von 12 Millionen Mann ausbildungsfähiger Soldaten. Zieht man hiervon einen Teil der Ziffer der noch nicht eingestellten „Freiwilligen", die zu dem Landsturm gehören, mit etwa 2 Millionen Mann für Deutschland und Österreich zusammen ab, so ergibt sich zu der obengenannten Ziffer von 4¼ Mill. Mann noch eine weitere Truppen-Reserve für Deutschland und Österreich-Ungarn von 10 Millionen Mann, d. h. es stehen von der dienstfähigen männlicher Bevölkerung im Alter von 20 bis 45 Jahren einschließlich der Kriegsfreiwilligen noch 14¾ Millionen Mann in Deutschland und Österreich-Ungarn nicht unter Waffen. Diese Zahl erhöht sich noch weiter um schätzungsweise 3¾ Millionen Mann, falls die Höchstaltersgrenze von 45 Jahren auf 50 Jahre hinauf und die Mindestaltersgrenze von 20 Jahren auf 18 Jahre herabgesetzt wird. Alles in allem ist mithin die Truppenreserve Deutschlands und Österreich-Ungarns an kriegsfähiger Mannschaft auf 18 Millionen zu schätzen.

Proviant- und Munitionsmangel an der russischen Front.

Ofenpest, 26. Okt. (Telegr.) Der Kriegsberichterstatter des „Pester Lloyd" meldet: Mit dem Abtransport der bei Przemysl und den letzten Kämpfen in Kriegsgefangenschaft geratenen russischen Soldaten ist jetzt begonnen worden. 9000 Gefangene werden jetzt mit der Eisenbahn nach dem Innern des Landes befördert. Die russischen Soldaten klagen ohne Ausnahme über die mangelhafte Verpflegung. Sie haben tagelang nichts zu essen bekommen. Auch die Brotrationen blieben aus. Die Soldaten erzählen, daß die russische Munitionsverschwendung, die bei allen Waffengattungen getrieben worden sei, ihre bösen Folgen zeitige. Besonders leidet jetzt die Infanterie und Artillerie darunter. Häufig komme es vor, daß die Munitionskolonnen ihre Vorräte abgegeben haben, und nachdem sie verschossen seien, die Truppen geraume Zeit auf Nachschub warten müssen.

Hinter den Kulissen der französischen Kriegsanleihe.

Patriotismus mit drei Monaten Ziel.

Bekanntlich sind innerhalb 17 Tagen in Deutschland bereits drei Milliarden Mark auf die Kriegsanleihe eingezahlt worden. Dieser schnelle Zahlungserfolg steht hinter dem gewaltigen Zeichnungserfolg der deutschen Kriegsanleihe nicht zurück und hebt sich doppelt glänzend ab von dem Ergebnis der französischen Kriegsanleihe, die bekanntlich in „Bons der Nationalverteidigung" ausgegeben wird. Einen Blick hinter ihre Kulissen ermöglicht ein längerer Artikel des Pariser „Temps". Dieser berichtet, daß die vom französischen Publikum auf die Nationalanleihe in der Zeit vom 15. September bis 5. Oktober, „das heißt also, schon in 21 Tagen" eingezahlten Beträge, sich auf 217 752 100 Franken belaufen. Man kann die finanzielle Lage Frankreichs und Deutschlands gar nicht besser beleuchten als durch diese Gegenüberstellung: Die Franzosen zahlen innerhalb 21 Tagen noch nicht einmal eine Viertel Milliarde Franken (!), die Deutschen innerhalb 17 Tagen drei Milliarden Mark (!). Der „Temps" schreibt aber, daß die französischen Resultate bei einer Emission, die kaum erst der Öffentlichkeit übergeben wurde, nicht zufriedenstellender sein könnten. Bescheidenheit war ja immer ein Vorzug der Franzosen. Das Pariser Blatt erläutert weiter, daß es sich um reelle Zeichnungen handelt, und daß die Bons, die in Abschnitten von 100, 500 und 1000 Franken ausgegeben werden, aus den wirklichen Ersparnissen erworben wurden.

Recht charakteristisch ist aber, daß der französische Staat an den Opfermut seiner Patrioten nur auf ganz kurze Fristen zu appellieren wagte. Die Rückzahlung der Bons ist in drei Termine eingeteilt und soll schon nach drei, sechs und zwölf Monaten erfolgen. Die nach sechs bezw. zwölf Monaten fälligen Bons betragen 45,42 Prozent der Gesamtzeichnung. Mehr als die Hälfte der Bons muß aber schon nach drei Monaten zurückgezahlt werden. Man wollte, wie der „Temps" sagt, durch die verschiedenen Fälligkeitstermine den verschiedenen Ansprüchen gerecht werden, denn es gäbe in der Industrie und der Kaufmannschaft solche, die ihrer geschäftlichen Verpflichtungen wegen darauf rechnen müßten, schon nach drei Monaten ihr Geld bestimmt zurück zu erhalten, dagegen sind es natürlich die Kapitalisten, die ihr Geld fest anlegen können und dabei die später fälligen Bons vorziehen, wodurch sie auch noch das Vorrecht genießen, an den künftigen Rentenanleihen, die nach dem Kriege aufgelegt werden sollen, beteiligt zu werden. Das französische Blatt rechnet dem Staat durch die vorliegende Emission zwei Vorteile aus: Er verschafft sich dadurch beträchtliche disponible Hilfsquellen und deckt den Kredit, der ihm von der Banque de France eröffnet worden ist. Einen anderen Zweck soll die Ausgabe der Bons nicht haben.

Der „Temps" schließt seine Ausführungen damit, daß der Staat eben bare Mittel benötige, und je mehr ihm Zeichnungen auf Bons zufließen, je mehr werde der Staat in der Lage sein, allen Anforderungen gerecht zu werden, ohne die Banque de France übermäßig in Anspruch nehmen zu müssen. Diese Zeichnungen auf die Bons der Nationalverteidigung werden dazu beitragen, dem allgemeinen Geschäftsgange ein gutes Teil derjenigen Hilfsquellen hinzuzufügen, die durch beklagenswerte Drohungen oder unüberlegte Entscheidungen verloren gegangen waren.

Englands Zensurschikanen und Konterbandepolitik gegen Amerika.

Nach Neuyorker Meldungen steigt die Entrüstung der amerikanischen Zeitungen über die Behandlung ihrer europäischen Korrespondenten durch den englischen Telegrammzensor von Stunde zu Stunde. Es werden zahlreiche Fälle unverantwortlicher Telegrammverstümmelung angeführt, deren Zweck nur die Fälschung der Wahrheit sein kann. Der Berichterstatter des „Newyorker Globe" beschuldigt den Zensor unumwunden, daß er die Preßtelegramme in der Absicht beardete, die Feinde Englands zu entehren und anzuschwärzen, um für England die öffentliche Meinung Amerikas zu gewinnen.

Mit derselben Heftigkeit wenden sich die amerikanischen Blätter gegen die Beschlagnahme und Durchsuchung amerikanischer Schiffe durch englische Kreuzer, welche die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder gefährden könne. Es werden sogar Stimmen laut, die behaupten, England tue dies alles, um den Ausbau der amerikanischen Handelsflotte zu verhindern. Die Blätter spötteln über die Ohnmacht der englischen Flotte gegenüber den deutschen Auslandskreuzern und meinen, die Besorgnis der britischen Regierung vor einem deutschen Angriff auf England scheine so panikartig geworden zu sein, daß Downing Street lieber die Feindschaft der Vereinigten Staaten riskiere, als amerikanische Verschiffungen dulde, die die Ausführung deutscher Pläne fördern könne.

Schmähung Deutschlands durch die amerikanische Jingopresse.

Haag, 26. Okt. (Eig. Drahtmeld.) Aus Neuyork wird berichtet: Die offenbar erfundene Mitteilung, Graf Bernstorff habe der Regierung Amerikas erklärt, daß Deutschland die Monroedoktrin anerkennen wolle, dient den deutschfeindlichen Blättern „New York Herald" und „New York Times" als Vorwand zu wütenden Schmähungen gegen Deutschland, die natürlich vom Reuterbureau mit Behagen weiter verbreitet werden. „New York Herald" sagt: Wenn Deutschland den Krieg gewinnt, wird es unter der Macht des Militarismus bleiben. Dann wird es nur eine Zeitfrage sein, wann Deutschland anfangen wird, die Stellung und den Einfluß der Vereinigten Staaten in Südamerika zu bekämpfen. Nach allem, was in Belgien geschah, kann Graf Bernstorff nicht erwarten, daß das amerikanische Volk Deutschlands schriftliche Versicherung etwas anderes als einen Papierwisch ansieht. Die „New York Times" sagt: Selbst wenn Deutschland den Verbündeten nicht unterliegt, wird es doch die Verurteilung der gesitteten Welt nicht überwinden können. Auch wird die deutsche Regierung in kurzer Zeit dem Strafgericht des eigenen Volkes unterliegen wegen seiner unfähigen Diplomatie, seiner unbarmherzigen grausamen Kriegführung und seiner brutalen Gleichgültigkeit gegen Recht oder Unrecht (!!)

Die Londoner „Daily Mail" oder „Times" könnten das nicht schöner gesagt haben, als wie das ihre Gelehrigen im neutralen Lande tun. Es geht daraus hervor, wie notwendig die weitere Aufklärung in Amerika ist über Ursache und Ziel der Deutschen in diesem Kriege. Es fragt sich allerdings, ob die amerikanische Jingopresse überhaupt einer solchen Aufklärung zugänglich ist.

Warnung für Werkzeugfabrikanten.

WTB. Berlin, 26. Okt. (Amtlich.) Verschiedene Wahrnehmungen in der letzten Zeit lassen es als gewiß erscheinen, daß unsere Gegner auf dem Wege über das neutrale Ausland versuchen, Material und Werkzeuge zur Anfertigung von Munition und anderem Kriegsmaterial in Deutschland anzukaufen. Es läge die Möglichkeit vor, daß in Deutschland ansässige Firmen versuchen, sich dies zunutze zu machen. Ganz abgesehen von der undeutschen Gesinnung, die solche Geschäftshäuser an den Tag legen würden, läge u. a. auch ein schwerer Verstoß gegen das Strafgesetz vor; denn nach § 89 des R.-St.-G. wird mit Zuchthaus bestraft, wer vorsätzlich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges der feindlichen Macht Vorschub leistet.

Die Heldentat eines Luftkreuzer-Maschinisten.

Berlin, 26. Okt. (Meld. des L.-A.) Eine besondere Anerkennung ist dem Obermaschinisten Richard Quickhard in Wilhelmshaven zuteil geworden. Quickhard gehörte zu der Besatzung eines Zeppelin-Luftschiffes, das bereits an der Beschießung der Festung Lüttich und Namur erfolgreich teilgenommen und auch den Antwerpener Forts wiederholt seine Grüße aus der Luft zugestellt hatte. Auf einer der letzten Fahrten geriet das Luftschiff nun in die Scheinwerfer der Festung, und sofort wurde aus allen Geschützen ein furchtbares Feuer auf den Lenkballon eröffnet. Eine Granate explodierte in bedrohlicher Nähe des Ballons und zerstörte das Gerüst, an dem eine der hinteren Schrauben befestigt ist. Die schwere Luftschraube neigte sich unglücklicherweise nach innen und drohte in die Gondel zu stürzen, wobei sie unfehlbar die Mannschaft schwer verletzt und die Motoren beschädigt hätte. Es galt nun, während der Fahrt hoch in der Luft das Gestänge abzusägen und gleichzeitig die Schraube ohne Gefahr für die Mannschaft zu beseitigen. Quickhard meldete sich freiwillig zu der gefährlichen Aufgabe. Mit einer Metallsäge und mit Beilen kletterte er außen entlang, und es gelang ihm tatsächlich nach einer harten Arbeit von fast einer halben Stunde, die Arbeit auszuführen und so die weitere Manövrierfähigkeit des Zeppelins zu sichern. Nicht genug mit dieser Leistung, machte sich Quickhard auch daran, die Hülle, die auf eine größere Länge aufgerissen war und infolgedessen starken Luftwiderstand bot, zu reparieren. Auch dieses Wagnis, das bei rasender Fahrt ausgeführt werden mußte, gelang. Quickhard hat zum Lohn für sein tapferes, opfermutiges Verhalten das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

Vom Burenaufstand.

Reuter weiß von dem Aufstande des Generals Maritz natürlich nur Alarmierendes für Maritz Nachteiliges zu melden. Es heißt jetzt: Maritz, der 1000 Aufständische und 70 deutsche Artilleristen beschligt, hat sich nach Deutsch-Südwestafrika zurückziehen wollen, doch ist ihm der Rückzug abgeschnitten worden durch eine starke englisch-holländische Abteilung. Wie verlautet (natürlich weiß Reuter wieder nichts Genaues), hat Maritz seine Unterwerfung angeboten, wenn ihm Freiheit und Vergebung gesichert werde. Dieses Angebot wurde, das weiß Reuter plötzlich ganz gewiß, abgeschlagen. Mit Vorbehalt ist ebenfalls die folgende Nachricht aufzunehmen, die ebenfalls aus englischer Quelle stammt. (Andere Meldungen gibt es ja nicht.)

Haag, 26. Okt. (Eig. Drahtmeld.) Aus Pretoria wird vom 25. Oktober gemeldet: Der Colonel von Deventer ist bei Gabpinia in ein Gefecht mit Aufständischen und Deutschen verwickelt. 91 Aufständische übergaben sich den verfolgenden Vorposten, die auch zwei Maschinengewehre erbeuteten. Der Vertrag zwischen Maritz und der deutsch-südwestafrikanischen Regierung soll nach der Behauptung der Transvalregierung festsetzen, daß die Mitte des Oranje-Flusses die Grenze zwischen Deutsch-Südwestafrika und der Kap-Kolonie bilden soll, wogegen die Buren-Republik sich der Delagoa-Bai bemächtigen wolle.

Sehr merkwürdig klingt auch das folgende Telegramm:

Pretoria, 25. Okt. (Reuter.) Amtlich. Bei Keimus am Oranjefluß griff Oberst Maritz mit seiner gesamten Streitmacht sowie mit 4 Maschinengewehren und 8 Geschützen die Engländer an, die 10 Verwundete (!) hatten. Die Schätzung der Verluste des Feindes war unmöglich, da er seine Verwundeten mitnahm.

Ein verunglückter französischer Umgehungsversuch bei Toul.

Roosendaal, 24. Okt. (Von unserem Berichterstatter.) Wie hier zuverlässig bekannt wird, erhebt man in militärischen Kreisen Frankreichs gegen die Generale Castelnau und Sarrail heftige Vorwürfe, weil sie, um die Stellungen zwischen Toul und Bar le Duc zu festigen, einen Umgehungsversuch der deutschen Truppen bei St. Mihiel und Thiaucourt vornahmen, ohne diese schwierige Operation mit der nötigen Vorsicht ins Werk zu setzen. Flieger, die zwar großen Mut, aber nicht die genügenden strategischen Kenntnisse besaßen, kundschafteten die Stellungen der deutschen Artillerie aus und berichteten an den aeronautischen Stab in Toul, daß die deutschen Stellungen große Lücken aufwiesen und überall zurückweichende Bewegungen stattfänden. Ferner meldeten sie, die Höhenzüge von Thiaucourt seien sehr schlecht besetzt, so daß ein aus Toul kommender Angriff große Aussicht auf Erfolg hätte. Auf Grund der Fliegermeldungen entschlossen sich die Generale, nach vorher eingeholter Zustimmung Joffres, einen kräftigen Vorstoß zu unternehmen, um die deutschen Truppen bei St. Mihiel, Apremont, Thiaucourt zu werfen. Da bei St. Mihiel heftig gekämpft wurde, verzögerte man den Angriff um zwei Tage und zog Truppen aus Chalons zur Marne heran. In Eilmärschen erreichte die französische Vorhut Flirey, südlich von Thiaucourt; man rechnete offenbar mit einem schwachen Gegner. Da setzte plötzlich ein heftiges deutsches Artilleriefeuer ein, dem die Truppen drei Stunden lang Widerstand leisteten, bis endlich die Offiziere den Rückzug befahlen. In Toul rief die Nachricht von dieser Niederlage, bei der die Deutschen ein reiche Beute machten, große Aufregung hervor. Die schlechten Dienste der Piloten werden allgemein als Ursache dieses empfindlichen Schlages bezeichnet.

Die Verlustliste der Hawke.

Die Verlustliste des Kreuzers Hawke beträgt zwei Tote und 496 Vermißte. Frühere Listen enthielten die Namen von 26 Vermißten und vier geretteten Offizieren und 66 geretteten Mannschaften. Diese Zahlen ergeben zusammen 524 Getötete oder Vermißte und 70 Gerettete bei einer Besatzung von 594 Mann.

Die russischen Schandtaten.

Berlin, 26. Okt. Der Oberpräsident teilte mit, daß von russischem Militär ohne Ursache etwa 1000 Zivilpersonen ermordet, zahlreiche Akten und Briefschaften vernichtet, teils weggeschleppt, zahlreiche Wirtschaftsgebäude niedergebrannt wurden, so daß in Ostpreußen Dreiviertel alles Viehs herrenlos ist.

Alkohol im Felde.

Vom stellvertr. Generalkommando des 7. Armeekorps geht uns folgendes zu:

Alkohol: welch üblen Klang hat das orientalische Wort! Und doch muß man es immer und immer wieder hören. Hie Freund, hie Feind! Mit der sogenannten Alkoholfrage haben wir es hier übrigens nicht zu tun: die gibt es für das Militär einfach nicht, und Ratschläge werden höflichst verbeten.

Hingewiesen wird neuerdings vielfach auf das Telegramm einer hohen Stelle (des deutschen Kronprinzen. Red.); wie es mißdeutet und zu Unrecht, sogar geschäftlich, ausgebeutet worden ist, ist bekannt. Daß zur Nacht, wenn schwerer Nebel über den Biwaks und den Laufgräben wallt oder die Kälte durch die Kleider dringt, ein Schluck Kognak, ein heißer Grog besser ist, als Wasser oder Limonade: zugegeben! Niemand mißgönnt ihn den Truppen, und Arrak, Rum oder dergl. Liebesgaben werden von den Kommandos sicherlich nicht zurückgewiesen.

Aber höher als der wohltätige Einfluß und das Behagen im Einzelfalle steht die Rücksicht auf die großen allgemeinen Interessen des Heeres und der Kriegsführung, des Geistes und der Disziplin unserer Truppen. Und da gibt es dem Alkohol gegenüber nur ein entschiedenes Nein! Dabeim mögen die Meinungen weiterstreiten und die Alkoholinteressenten mit so viel Argumenten operieren als sie wollen: wer militärische Notwendigkeiten versteht, weiß, welche Stellung die Kommandos einzunehmen haben. Und hier vor allem eins — sind offiziell die militärischen Stellen verantwortlich für die Haltung unserer Truppen, so tragen im Grunde doch alle Bevölkerungskreise an dieser Verantwortlichkeit mit. Das Heer ist ein Teil, und nicht der schlechteste, des Volkes; wir alle haben die Pflicht, es innerlich stark zu halten und die seelische Kraft zu stählen, auf der im letzten Grunde seine Unbezwinglichkeit beruht. Durch Alkohol aber geschieht das nicht! Wehe unserem Volke, wenn es anders dächte!

Alles das ist eigentlich selbstverständlich, aber es ist gut, wenn auch das Selbstverständliche zuweilen gesagt wird.

Unliebsame Beobachtungen bei Verwundeten in Lazaretten, denen Stadturlaub gewährt worden, haben übrigens dazu geführt, daß ihnen allen bis auf weiteres ein solcher Urlaub nicht mehr erteilt wird: bei Alkoholfreunden, von denen sie ungehörigerweise traktiert sind, mögen sie sich bedanken!

*

Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke schreibt:

Das Telegramm aus dem Hauptquartier unseres Kronprinzen an das Deutsche Armeeblatt, in dem die Bitte um Sammlung von Rum und Arrak für die Truppen ausgesprochen worden war, hatte überall starkes Aufsehen erregt und war in manchen Kreisen dahin mißverstanden worden, als ob die Heeresleitung ihre Grundsätze bezüglich des Alkoholgenusses geändert hätte. Auf eine Eingabe des Vorsitzenden des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Wirkl. Geh. Oberregierungsrats, Senatspräsidenten Dr. von Strauß und Torney, an Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen traf aus dem Hofmarschallamt folgende Antwort ein:

„Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich im Höchsten Auftrage Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen auf die dortige Eingabe vom 7. ds. Mts. ergebenst zu erwidern, daß es sich in dem Telegramm Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit nicht darum handelte, den Truppen Rum etc. als „Erfrischungs- und Ermunterungsmittel" zuzuführen, sondern um ein Medikament gegen Erkältungen, Dysenterie usw., worauf auch von der Heeresleitung Gewicht gelegt wird.

Seine Kaiserliche Hoheit gaben jedoch seiner Meinung dahin Ausdruck, daß Höchstderselbe im übrigen mit den Bestrebungen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke vollkommen übereinstimme."

Die Folgen des Bombenwurfs auf die Düsseldorfer Luftschiffhalle.

Bei der Beschießung der Luftschiffhalle in Düsseldorf durch einen englischen Flieger fanden, wie laut dem B. T. jetzt bekannt wird, der Wehrmann Jak. Schnor-Köln, die Reservisten Karl Wendi-Remscheid und Ewald vom Bovert aus Urbenbach, Kreis Düsseldorf, den Tod. Es fanden ferner dabei den Tod durch Verbrennen der Reservist Wilhelm Trummel-Furth, Kreis Solingen, und Füsilier Wilhelm Peters aus Düsseldorf.

Höchstpreise für Getreide.

WTB. Berlin, 26. Okt. Das „Berliner Tageblatt" erfährt: Der Bundesrat wird am Mittwoch die Höchstpreise für Weizen, Roggen, Gerste und Kleie festsetzen, ausgenommen jedoch Braugerste. Der Roggenpreis dürfte etwas niedriger als 225 Mark pro Tonne, der Weizenpreis etwas höher als der beantragte Preis von 250 Mark werden; der Preis für Gerste wird niedriger werden als der Roggenpreis. Der gesetzliche Höchstpreis bezieht sich auf den Bezirk Berlin, für die übrigen Bezirke des Deutschen Reiches werden Zuschläge bezw. Abschläge festgesetzt, das heißt, je weiter nach Westen, um so höher ist der Preis, je weiter nach Osten, um so niedriger. Für spätere Monate werden Reports bewilligt, die zur Deckung von Zinsen, Spesen usw. dienen sollen. Gleichzeitig mit der Vorschrift der gesetzlichen Höchstpreise gelangen einige Bestimmungen über die Vermischung des Brotes mit Kartoffelmehl und die intensivere Ausmahlung von Weizen und Roggen zu Mehl, sowie ein Verbot des Verfütterns von Brotgetreide zur Veröffentlichung. Der Staffeltarif für Getreide und Kartoffeln bleibt bestehen. — Wie dem Wolffbureau hierzu mitgeteilt wird, sind die Angaben im allgemeinen richtig. Nur dürften die Zahlen vielleicht nicht ganz zutreffen.

Kriegsallerlei.

Das Eiserne Kreuz in vier Generationen. Nachdem die drei im Felde stehenden Söhne des Ministers v. Löbell mit dem Eisernen Kreuz dekoriert worden sind, hat auch der einzige Sohn des derzeitigen Kommandanten von Döberitz, Generalmajor z. D. von Löbell, Hauptmann von Löbell vom 3. Garde-Regiment, das Eiserne Kreuz erhalten. Die Familie von Löbell gehört nunmehr zu den wenigen Familien, in denen das Eiserne Kreuz in vier Generationen erscheint. — Systematische Hetze gegen Deutsche in Frankreich. In welch niedriger systematischer und gewissermaßen amtlicher Weise in Frankreich die Hetze gegen Deutschland betrieben wurde, beweist die Tatsache, daß in einer Schule in Longwy auf einer Landkarte die Ländernamen La France, La Belgique, Luxembourg standen, auf Deutschland aber nur aufgedruckt war „Les Bestiaux d'Allemagne". So wurde also die Schule schon zur Brutstätte des Deutschenhasses gemacht. — Einschränkung der Auszeichnungen in Kriegszeiten. In Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit werden Allerhöchste Auszeichnungen nur in besonderen Fällen, wo es sich um Dienstjubiläen, Eintritt in den Ruhestand usw. handelt, verliehen. Demgemäß sind auch am Geburtstag der Kaiserin keine Dekorierungen mit der Roten-Kreuz-Medaille, wie sie sonst üblich sind, erfolgt. — Verminderung des Weißbrotverbrauchs. Vom stellvertretenden Generalkommando in München steht eine Bekanntmachung unmittelbar bevor, nach der in dortigen öffentlichen Wirtschaften, Gasthäusern usw. das Bereitstellen und Feilhalten von Weißbrot verboten werden soll. An Stelle von Weißbrot muß künftighin Roggenbrot oder gemischtes Brot abgegeben werden. Weißbrot darf nur auf Verlangen der Gäste verabfolgt werden. Die Anordnung wird bereits Mitte der nächsten Woche in Kraft treten. — Patriotische Koketterie. (Nicht übersetzbar!) Eine deutsche Frau schreibt dem „Türmer": In Erinnerung an die trübe Zeit vor hundert Jahren wurde mehrfach der Vorschlag gemacht, die goldenen Trauringe für den Staatsschatz oder für das Rote Kreuz zu opfern und eiserne Ringe dafür einzutauschen. Dieser Vorschlag war vorellig und würde der deutschfeindlichen Presse im Auslande

Anlaß geboten haben, die Stimmung der deutschen Bevölkerung als eine verzweifelte zu schildern. Zunächst ist daraus eine patriotische Koketterie entstanden. Dieser Tage wurde ich einem wohlhabenden Ehepaar vorgestellt, das eiserne Trauringe trug, daneben aber an den anderen Fingern kostbare Brillantringe in gar zu stattlichen Reihen. Gewisse Kreise, vor allem die Emporkömmlinge des Geldes, machen aus allem ein Theater. Es ist dringend zu wünschen, daß derartige Elemente überall, wo sie auftauchen, bei Seite geschoben werden, da sie nur ein schlechtes Beispiel geben und bei unseren tapferen Truppen die Meinung erwecken könnten, als habe für die wohlhabenden Stadtleute der Krieg nur eine Bedeutung als ganz besonders pikanter Unterhaltungsstoff. — Eiserne Kreuze für Feldpostsekretäre. Wie tapfer sich unsere Feldpost auf dem Kriegsschauplatz zeigt und wie wacker trotz oft ungeheurer Schwierigkeiten und Gefahren sie ihre Pflichten erfüllt, läßt sich am besten daraus ersehen, daß bereits 28 Feldpostsekretäre mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurden.

•

Pour le mérite für Weddigen.

Berlin, 25. Okt. Wie wir hören, hat der Kaiser dem Kapitänleutnant Otto Weddigen den Orden Pour le mérite verliehen.

Umgegend und Nachbargebiete.

Beschwerden der Wirte.

§ **Essen**, 26. Okt. Eine Abordnung des Vorstandes der Rheinischen Zone des Deutschen Gastwirteverbandes, bestehend aus zwei Gastwirten aus Essen und aus Duisburg, hatte dieser Tage eine Audienz beim Regierungspräsidium in Düsseldorf. In ihr wurde lebhafte Klage geführt über die verschiedenartige Behandlung der Wirte in den verschiedenen Bezirken; je nachdem die örtlichen Behörden mehr oder weniger in abstinenzlerischem Sinne beeinflußt seien, gestalteten sich die lokalen Polizeiverordnungen milder oder härter, stellenweise direkt ruinös für kleinere und mittlere Wirte, insbesondere würden durch die Einschränkungen des Branntweinverkaufs nur der Haustrunk und der Winkelverschank großgezogen. Die Beschwerden wurden wohlwollend entgegengenommen; es sollen zunächst die Wirtevereine mit ihren berechtigten Wünschen an die örtlichen Polizeiverwaltungen herantreten und eventuell an die Regierung weiter gehen.

Deutsche „Barbaren".

Moers, 26. Okt. In einer Feldpostkarte erwähnt ein Feldwebelleutnant folgendes Vorkommnis: Während eines längeren Aufenthaltes auf einem französischen Bahnhofe beobachtete ich folgenden Vorgang, der Dich interessieren wird. Das Kommando der K. Landwehr, dem hier bisher der Bahnschutz oblag, wurde durch bayerischen Landsturm abgelöst. Uns standen die Tränen in den Augen, wie wir sahen, daß die französischen Kinder ihre bis dahin einquartierten deutschen Soldaten nicht ziehen lassen wollten. Ich glaube, die eigenen deutschen Kinder haben nicht so geweint wie diese, als die Landwehrleute die Kinder küßten und ihnen versprachen, sie aus dem nächsten Quartier wieder zu besuchen.

ℑ **Burg a. d. W.**, 26. Okt. Nach einer Versammlung, in der Kreiskommunalarzt Dr. Fels aus Lennep den einleitenden Vortrag hielt, ist die Errichtung einer Jugendwehr für unsere Stadt beschlossen worden.

ℑ **Remscheid**, 26. Okt. Am 3. November findet hier ein Liebesgabentag statt. — Die hiesige Fleischerinnung hat unter Leitung des Obermeisters bei ihren Mitgliedern eine Liebesgabensammlung veranstaltet, die für rund 1000 Mark Dauerware (Schinken, Wurst und dergleichen) einbrachte.

Krefeld, 26. Okt. Schweren Schäden ist die Samt- und Seidenindustrie unserer Stadt infolge des Krieges ausgesetzt. Die Stadt leistet in 7500 Fällen Kriegs- und Arbeitslosenunterstützung mit einem Aufwande von 400 000 Mk. im Monat. Von diesem Betrage erstattet das Reich ein Drittel.

-a- **Schwelm**, 26. Okt. Dem Musketier Brechtel von hier wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde die Großherzoglich Hessische Verdienstmedaille verliehen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 27. Oktober.

Der Elberfelder Liebesgabentag.

In der gestrigen in der Stadthalle abgehaltenen Versammlung sämtlicher Mitwirkenden am Liebesgabentag begrüßte Wilhelm Ungemach als Vertreter des vorbereitenden Ausschusses die Anwesenden. Ein großes Volksheer, so sagte er u. a., marschiere am Liebesgabentage auf. Ein Friedensheer, das die so mannigfache Not des Krieges bekämpfe. Die Kämpfenden in den feuchten Höhlen und Gräben, sie bäten ja nur um das, was ihnen bitter nötig sei, um warmes Unterzeug, Strümpfe, Tabak, Zigarren, Lichter und dergl. Insbesondere begrüßte der Redner die Sammlerinnen, deren eine mühevolle Arbeit harre, die er im einzelnen schilderte. Der Grundsatz gelte, in jede Wohnung zu gehen und jede Gabe anzunehmen; aber Aufdringlichkeit sei zu vermeiden. Ohne Abzeichen dürfe sich keiner am Sammelwerk beteiligen. Es sei gewiß, daß Elberfeld am großen Liebesgabentage seinen guten Ruf bewähren werde, und daß es auch in diesem Sinne ein Anrecht darauf habe, die Hauptstadt des Bergischen Landes zu sein. Herr Pickenäin als Vertreter des Bezirks Kriegshilfe-Nord gab dann für seinen Bezirk noch einige besondere Anweisungen, von denen eine, die Sammelbüchsen betreffend, aber auch für die Allgemeinheit Interesse hat. Es sollen demnach die Sammelbüchsen nicht, wie es auf der Anweisung für Sammlerinnen vorgeschrieben ist, sofort nach Abschluß der Sammeltätigkeit im Rathaus, Zimmer 58, abgegeben werden, sondern dort wieder abgeliefert werden, wo (in den einzelnen Bezirken Kriegshilfe ist dies ja verschieden gehandhabt worden) die Büchsen ausgegeben worden sind. In einer an die große Versammlung anschließenden Besprechung mit den Bezirksdamen wurden noch einige Unklarheiten, soweit die besondere Tätigkeit der Bezirksdamen in Frage kommt, besprochen und die Versammlung dann geschlossen.

e.— **Eine Sammlung**, die bei der vom Gauverband der Evangelischen Jungfrauenvereine veranstalteten Kaiserin-Geburtstagsfeier zur Linderung der Not in Ostpreußen veranstaltet wurde, ergab 161,80 Mark. An der Feier nahmen 2000 Personen teil. Die Festrede auf das Geburtstagskind hielt Pastor Niemöller. Er stellte einige vorbildliche Züge der Kaiserin: ihren stillen Wandel, ihre liebevolle Barmherzigkeit, ihren betenden Glauben ins Licht. Pastor Humburg beleuchtete den Krieg nach allen Seiten und hob hervor, wie viel Gottes Gericht und Gottes Gnade in ihm offenbare. Das Schlußwort hielt Pastor Löhr über das Wort: „Sie hat getan, was sie konnte." Gesangliche Darbietungen trugen zur Verschönerung der Feier bei.

e.— **Eine gute Idee.** Ein Leser macht auf eine originelle Idee aufmerksam, die er in der Bahnhofswirtschaft zu Borna bei Leipzig verwirklicht fand. Dort hat der Bahnhofswirt im Wartesaal ein Arbeitstischchen aufgestellt, das eine Anzahl angefangener Strickstrümpfe enthält. Aus einer aufliegenden Liste geht hervor, daß er die Wolle zu den Strümpfen für unsere braven „Lanzer" im Felde gestiftet hat. Er bittet die gerade jetzt während der schlechten Zugverbindung auf längere Zeit bei ihm einkehrenden Damen um freundliche Weiterführung der Strickarbeit. Der Einsender dieser Mitteilung sah während seines Aufenthalts in Borna denn auch mehrere Helferinnen bei der Arbeit, und aus den Eintragungen in die erwähnte Liste ging hervor, daß schon viele fleißige Hände für kürzere oder längere Zeit geholfen haben, unsere lieben Kameraden im Felde mit Strümpfen zu versorgen. Vielleicht wird der Einfall anderswo ebenfalls in die Tat umgesetzt!

e.— **Das Eiserne Kreuz** hat ferner der Architekt Hermann Schandel, Leutnant und Adjutant im Füs.-Regt. Nr. 40, erhalten. Dieser Tage konnten wir bereits berichten, daß einem Bruder Schandels die Auszeichnung zuteil geworden ist. Leutnant der Res. Kurt Nießen, Sohn des Architekten Karl Nießen, erhielt für seine am 5. September in den Kämpfen in den Vogesen bezeigte Tapferkeit das Eiserne Kreuz.

e.— **Grüße an die Heimat.** Nachstehend aufgeführte Rekruten bitten uns, die herzl. Grüße an die liebe Heimat zu veröffentlichen: Ferd. Goebeler, Fr. Elmpt, T. Oehl, Heinr. Heuschen, Theo Schweinsmann, Hugo Brögeler, Otto Brügger, Gustav Geisler.

e.— **Die Volksvorstellungen im Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Der Einheitspreis für die an Samstagen stattfindenden Volksvorstellungen ist auf 80 Pfg. (einschließlich Steuer und Garderobe) herabgesetzt worden. Die Preisermäßigung will bezwecken, für die Darbietungen unserer volkstümlichen Abende Freunde aus allen Kreisen der Bevölkerung zu gewinnen, zumal für die Volksvorstellungen der Grundsatz gilt: „Vom Guten das Beste". Als nächste Volksvorstellung kommt am Samstag abend 8 Uhr das Lustspiel „Zopf und Schwert" von Gutzkow zur Wiederholung. Das heiter-lustige Spiel aus der Zeit des Preußenkönigs Wilhelm Friedrich I. findet hier eine anerkannt gute Wiedergabe.

e.— **Ein Hilfspolizeibeamter tödlich verunglückt.** Der Hilfspolizeibeamte M. ist heute früh zwischen 5½ und 6 Uhr am Stellwerke an der Kiesbergerbrücke abgestürzt und infolge eines Schädelbruches gestorben. Soweit sich feststellen ließ, ist der Unfall dadurch entstanden, daß M. innerhalb des Bahngeländes im Eingange des Stellwerks vor dem schlechten Wetter Schutz gesucht hat und beim Verlassen des Stellwerks abgestürzt und auf das sieben Meter tiefer gelegene Eisenbahngleis gefallen ist.

e.— **Zu der Gasvergiftung in der Gesundheitstraße** werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der von dem Unglücksfall betroffene 21jährige Handlungsgehilfe Walter Ubrich, der Sohn des bekannten Musikdirektors Ubrich, war zum Militärdienst einberufen worden und hatte sich mit großem Eifer als Freiwilliger an den militärischen Übungen am Freudenberg beteiligt, die wir in der Sonntag-Nummer schilderten. Am Samstag sollte er zum Militär einrücken. Wie allseitig bekundet wird, hatte er darauf mit Freude gewartet. Aus diesem und anderen Umständen erscheint ein Selbstmord, von dem im Polizeibericht die Rede war, völlig ausgeschlossen. Freitag nachmittag hat U. zahlreiche Einkäufe für seine Ausrüstung besorgt und abends hatte ihm seine Mutter ein Bad vorbereitet und zu diesem Zwecke Wasser auf eine brennende Gasflamme gesetzt. Der junge Mann ist, nachdem sich die Eltern zu Bett begeben hatten, in dem betreffenden Raume offenbar eingeschlafen, derweil hat das überkochende Wasser die Gasflamme ausgelöscht. Das Gas ist dann ausgeströmt und U. ist infolgedessen im Schlafe erstickt. Sein tragisches Geschick, durch das seine hochbetagten Eltern in tiefe Trauer versetzt worden sind, findet viele Teilnahme.

Barmen, 27. Oktober.

⊙ **Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz.**

Der Jahresbericht der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz für 1913 gewährt wieder ein anschauliches Bild der segensreichen Wirkungen dieser sozialen Einrichtung. Die Einnahmen der Anstalt betrugen rund 32,5 Millionen Mark. Die guten Lohnverhältnisse unserer Heimatprovinz ergeben sich aus der Tatsache, daß die meisten Versicherten in der höchsten Lohnklasse sich befinden. Von der Anstalt werden 20,5 Millionen Quittungskarten aufbewahrt, was einen besonderen Dienst erfordert. An Invalidenrenten wurden im verflossenen Rechnungsjahre 15 726 000 Mark gezahlt, an Krankenrenten 4 319 000 Mark, an Altersrenten 905 000 M., an Witwen- und Waisenrenten 315 500 Mark. Ende 1913 liefen 98 966 Renten, darunter nach den neuen Bestimmungen 1321 Witwen- und 3577 Waisenrenten. Das Heilverfahren erstreckte sich auf rund 15 000 Fälle (zumeist Lungenkranke), wofür 3 532 000 Mark aufgewendet wurden. Der Erfolg der Kuren, die gute Ergebnisse zeigen, wird sechs Jahre nachkontrolliert. Hohe Aufwendungen wurden auch für die Landkrankenpflege gemacht. In Invalidenpflege waren 1023 Personen untergebracht. Das Gesamtvermögen der Versicherungsanstalt stieg um etwa 19 Millionen Mark auf 231 Millionen Mark. Zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens wurden wiederum erhebliche Aufwendungen gemacht. Für Arbeiterwohnungen sind gegenwärtig ausgeliehen rund 58 Millionen Mark, für Arbeiterheime und Hospize 8 Millionen Mark, für Krankenhäuser und Heilstätten 12 Millionen Mark und für sonstige Wohlfahrtseinrichtungen 6,5 Millionen Mark. Die Benutzung von Lebensversicherungen zur Tilgung von Baudarlehen nimmt zu. Der Versicherungsanstalt sind 242 Lebensversicherungen mit einem Kapital von 1 290 000 Mark verpfändet.

b.— **Schlachtungen dürfen nur im städtischen Schlacht- und Viehhofe vorgenommen werden.** Ein Fabrikarbeiter aus der Biltenstraße, der verbotswidrig in seiner Wohnung ein Schwein geschlachtet hatte, wurde zur Anzeige gebracht.

b.— **Englische Frauen und Kinder**, die nach England zurückkehren wollen, können sich dieserhalb vor dem 1. November im amerikanischen Konsulat, Barmen, Neuerweg 19, melden. Solchen, die mittellos sind, kann das Fahrgeld vorgestreckt werden.

b.— **Neue Watte-Fütterung im Felde.** Ein Landsturm-Offizier wendet sich gegen einen Vorschlag, die Mäntel gegen Kälte mit Watte auszulegen. „Diese Watte-Einlagen haben den großen Nachteil, daß sie sich bei Regen so mit Wasser vollsaugen, daß sie schwer trocken zu bekommen sind, zumal die Gelegenheit selten ist, sie am Feuer trocknen zu können. Wir haben aus allen von Zivilschneidern gelieferten Sachen — Mützen und Waffenröcken — alle Watteeinlagen rausnehmen lassen, da es tagelang dauerte, bis man sie trocken bekam. Die Mannschaftsmäntel, namentlich die schwarzen, bieten auch ohne Watte-Einlage einen vorzüglichen Schutz gegen Kälte."

e.— **Keine Beförderung von Leichen Gefallener und Verstorbener.** Nach einer Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten können Leichen von Gefallenen oder Verstorbenen bis auf weiteres mit der Eisenbahn nicht befördert werden. Ausnahmen sind nur auf Ersuchen der zuständigen Linienkommandantur zulässig. Gegen Abholen von Leichen mit Kraftwagen aus Lazaretten des Heimatgebiets auf Kosten der Angehörigen bestehen keine Bedenken.

b.— **Der Dank an die Barmer Bürgerschaft** wegen des Liebesgabentages. Auf die Mitteilung über das erfreuliche Ergebnis des Barmer Liebesgabentages hat der stellvertretende kommandierende General des 7. Armeekorps dem Oberbürgermeister ein herzlich gehaltenes Dankschreiben zugehen lassen, in dem er bittet, der Barmer Bürgerschaft für ihre überaus patriotische Betätigung, die in der Geschichte dieser großen Tage unvergessen bleiben wird, seinen wärmsten Dank zu übermitteln. Auch der Oberpräsident hat in anerkennenden Worten der Barmer Liebestätigkeit gedacht und seinen Dank ausgesprochen mit dem Hinzufügen, daß der großartige Erfolg der Sammlung ein erneuter Beweis der bewährten Opferwilligkeit der Barmer Bevölkerung und der beste Lohn für die von den sammelnden Personen geleistete große Arbeit sei.

b.— **Drei Barmer Polizeisergeanten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.** Die seit langen Jahren bei der hiesigen Verwaltung angestellten Polizeisergeanten Hegemann (5. Polizeibezirk), Huhn und Heckersbruch (3. Bezirk), die sämtlich beim Königs-Inf.-Reg. Nr. 145 dienen, haben wegen ihres tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Eiserne Kreuz erhalten. Ferner erhielten das Eiserne Kreuz: Stadtverwaltungsassistent Paul Schuster, Offizierdienstthuer im Res.-Inf.-Reg. Nr. 130, Gefreiter der Res. Gustav Platte vom Inf.-Reg. Nr. 53, Architekt Cl. Mangner, Vizefeldwebel im Res.-Jäger-Bat. Nr. 7, und Wilhelm Kemno, Rittmeister der Res. im 1. Schlesischen Husaren-Reg. Nr. 4.

1870 — 1914.

27 Oktober. **Metz kapituliert. Bazaine mit seiner ganzen Armee wird kriegsgefangen nach Deutschland gebracht.**

Letzte Telegramme.

Die Kriegslage im Osten.

Wien, 26. Okt. Der Kriegsberichterstatter der „Sonn- und Montagszeitung" meldet: Bei Przemysl steht der Kampf. Bei Jaroslau und Stary-Sambir sind Teilentscheidungen zu erwarten. Von mit befragte russische Gefangene erzählen, daß die Verluste der Russen in den letzten Kämpfen sehr groß gewesen seien. Lemberg war Anfang Oktober noch ganz unbeschädigt. Bei dem Sturm auf Przemysl hätten die Russen die Juden und Polen einiger Regimenter ausrangiert und sie zuerst zum Sturmangriff vorgetrieben. Die Behandlung der nichtrussischen Soldaten in der russischen Armee sei schlecht. Die österreichischen Gefangenen würden genügend verpflegt und zu Staatsarbeiten verwendet.

Der Zar an die baltische Flotte.

Petersburg, 26. Okt. Der Marineminister hat dem Kommandanten der Baltischen Flotte folgendes mitgeteilt: Der Kaiser beauftragt mich, Ihnen und der Marine seine Anerkennung für die anstrengende Tätigkeit während der Herbstzeit und unter den Gefahren von Torpedobooten und Unterseebooten, auszudrücken. Dank ihrer Geschicklichkeit und Ausdauer führte die Marine die Verteidigung der Küste und der Hauptstadt erfolgreich durch und unterstützte die Landarmee. Trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit erzielte der feindliche Feind keine wirklichen Ergebnisse. Der Kaiser glaubt, daß Gott die Anstrengungen der russischen Marine, die zum Ruhme des teuren Vaterlandes kämpft, durch schließlichen Triumph segnen wird.

Englische Befürchtungen.

Rom, 26. Okt. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus London sind dem „B. T." zufolge dort Befürchtungen aufgetaucht, daß die schwedische Regierung beabsichtigt, aus ihrer Neutralität herauszutreten. (?)

Angriff auf Kamerun.

Malmö, 26. Okt. Das „Sydsvenska Dagbladet" berichtet aus Bordeaux: Ein offizielles Communiqué des Marinedepartements berichtet über die letzten Operationen der verbündeten Flotte. Es wird mitgeteilt, daß der französische Kreuzer „Bruix" und das französische Kanonenboot „Surprise" während der Zeit vom 11. bis 14. Oktober die deutschen Posten in Kamerun, Cambo und Kribi bombardiert haben, nachdem die Aufforderung, sich zu ergeben, nicht befolgt wurde.

„Geheimnisse des deutschen Kriegsministeriums".

London, 26. Okt. In England ist ein Buch erschienen, das sich einen militärischen und wissenschaftlichen Anstrich gibt und den Titel „Geheimnisse des deutschen Kriegsministeriums" hat. In dem Buche, das die öffentliche Meinung sehr beschäftigt, wird behauptet, daß neue, im Bau befindliche Zeppelinluftschiffe mit einem Gas, das 14½mal leichter als Wasserstoff sei, gefüllt seien. Das Gerüst aus einem neuen Metall sei nahezu dreimal leichter als Aluminium. Die neuen Zeppeline besäßen an der vorderen Gondel 12 nach unten gerichtete Maschinengewehre mit einer Gesamtleistung von 12000 Schuß in der Minute zum Angriff auf die Bedienungsmannschaften von Kriegsschiffen. Ferner würden furchtbare Wurfbomben als eine Art Torpedogeschosse in einer Länge von zwei Meter hergestellt, die von den Luftschiffen zur Vernichtung von Hafenanlagen, Arsenalen usw. in England verwendet werden sollen. Durch nahezu geräuschlose Motoren sowie Steigerung der Triebkraft und Schnelligkeit seien die Zeppeline erheblich leistungsfähiger geworden. Deutschland habe 30 solcher Luftschiffe im Bau. Dies sei die einzige Waffe, mit der England tatkräftig angreifbar sei. Das Buch empfiehlt eine Reihe Abwehrmittel und fordert die Regierung auf, englische Luftschiffe für Fahrten nach Deutschland zu bauen. Die öffentliche Meinung ist in weiten Kreisen stark erregt. Der Verfasser hat sich nur als „anonymer Patriot" bezeichnet, doch wollen manche Leute wissen, das Buch sei — das Werk einer großen Versicherungsgesellschaft, herausgegeben zu dem Zweck, das blühende Geschäft der Versicherung gegen Luftschiffschäden noch mehr zu beleben.

Erdbeben in Italien.

Turin, 26. Okt. Nachrichten aus einigen Gegenden im Norden Piemonts meldent, daß das Erdbeben leichten Schaden angerichtet hat. Das Erdbeben wurde auch in Ligurien und in Savoyen leicht verspürt.

Handels-Nachrichten.

Romel, Weiß & Co., A.-G. in Mülheim am Rhein. Der Aufsichtsrat schlägt wieder eine Dividende von 6 Prozent vor.

Rheinische Nadelfabriken, A.-G. in Aachen. Das abgelaufene Geschäftsjahr 1913-14 ergab nach Abschreibungen von 1000 Mark (0) auf Ausstände und von 37 864 Mark (35 802 Mark) auf Anlagen, einschließlich 1598 Mark (1210 Mark) Vortrag einen Reingewinn von 25 312 Mark (24 598 Mark), woraus wieder 4 Prozent Dividende verteilt werden.

Werkzeugmaschinen-Fabrik Gildemeister & Co., A.-G., Bielefeld. Nach dem Geschäftsbericht war die Gesellschaft im Jahre 1913-14 gut beschäftigt und hat den höchsten Umsatz seit ihrem Bestehen erreicht. Obgleich der erzielte Gewinn die Ausschüttung einer Dividende in der Höhe der vorigjährigen (9 Prozent) gestattet, soll mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffene Lage nur eine Dividende von 6 Prozent gezahlt und ein größerer Betrag auf neue Rechnung (57 949 Mark, gegen 12 166 Mark) vorgesehen werden. Über die Geschäftslage heißt es im Bericht: „Wir sind zurzeit mit Aufträgen gut versehen; für die Aussichten im neuen Rechnungsjahr ist aber die Dauer und der Ausgang des Krieges von maßgebender Bedeutung."

Beim Verband europäischer Emaillierwerke findet demnächst eine Sitzung statt. Der Verband soll provisorisch um ein Jahr verlängert werden.

Verband Deutscher Gummiwebwaren-Industrieller. Infolge des Krieges sind die Preise der meisten Rohstoffe andauernd gestiegen. Weitere Erhöhungen sind bestimmt zu erwarten. Infolge der ungenügenden und ungleichmäßigen Beschäftigung werden auch alle übrigen Erzeugungskosten wesentlich verteuert. Die in Frage kommenden Webwaren-Industriellen sehen sich deshalb gezwungen, nachdem bereits einzelne Firmen mit Preiserhöhungen vorgegangen sind, ebenfalls bis auf weiteres eine Preissteigerung von 10 Prozent für alle neuen Aufträge von heute ab eintreten zu lassen. Wegen der Ungewißheit der künftigen Geschäftsverhältnisse können ferner Abschlüsse nicht getätigt werden.

Beschlagnahme der Kammzug-, Rohgarn- und Handels-Garnbestände. Diese Beschlagnahme in allen deutschen Kämmereien und Spinnereien ist nunmehr, nach der Deutschen Konfektion, angeordnet worden. Dabei sollen 75 Prozent fürs Heer in Anspruch genommen, 25 Prozent aber für den Handel freigegeben werden. Die Kammgarnspinnereien geben bekannt, daß sie demnach nur ein Viertel der getätigten Abschlüsse auszuführen in der Lage seien. Die eingeleiteten Verhandlungen, die von sämtlichen Spinnereien geführt wurden, sind vor der Hand abschlägig beschieden worden.

Die Tael Buecklers & Co. A.-G. in Düren (Leinenweberei) verteilt 8 (i. V. 7) Prozent Dividende.

Höhere Preise für Bindfaden und Bindegarn. Der Verband deutscher Hanfindustrieller hat im Hinblick auf erschwerte Beschaffung der Rohstoffe, die Preise für die Waren der Bindfaden-Liste um 10 Pfg., roh, ferner die für Bindegarn — je nach Beschaffenheit — um 8 bis 11 Pfg. erhöht.

Bankdiskontsätze. Gegenwärtig sind folgende offiziellen Sätze in Kraft: Deutschland seit 1. Aug. 6 Prozent, Amsterdam seit 19. August 5, Belgien seit 3. August 7, Italien 6, Lissabon 5½, Schweiz seit 10. September 5 (Lombard in der Schweiz seit 24. September 5½), Petersburg 6, Wien seit 20. August 6, Kopenhagen seit 11. August 6, Christiania 5½, Stockholm 6, London seit 8. August 5, Madrid 4½, Paris seit 21. August 5 Prozent.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Völke, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Sir; für Umgegend u. Nachbargebiete; Otto Klein; für den wortlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Stadttheater Elberfeld.

Dienstag, 27. Okt.: 7. Ab.-Vorst. (grün). Kl. Preise. **„Tannhäuser“.** Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10¾ Uhr.
Donnerstag, 29. Okt.: 8. Ab.-Vorst. (rosa). 3. Vorst. für Dauerkarten. Ermäßigte Preise. **„Johannistrieb“.** Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Samstag, 31. Okt.: Volksoper! **Alle Plätze 80 Pfg., Galerie 55 Pfg.** **„Zopf und Schwert“.** Anf. 8 Uhr. Ende 10¾ Uhr.
Sonntag, 1. Nov., nachm. 3½ Uhr: **„Wallensteins Lager“, „Kurmärker und Picarde“.** Gesangseinlagen. Zu ermäßigten Preisen. Ende 5¼ Uhr. — Abends 7 Uhr: **„Lohengrin“** zu kleinen Preisen. Ende ungefähr 10¾ Uhr. 185

Elberfelder Lichtspiele

Poststraße 15.

Ab Dienstag den 27. Oktober 1914:
Groß. Kopenhagener Schlagerprogramm
u. a.: 1118

Die Rückkehr eines Verlorenen
Ueberwältigendes u. interessantes Filmwerk der Gegenwart in **5 Akten** mit **Nikolaj Johannsen, Alf Blütecher, Agnete Blohm** und **Frederik Buch** in den Hauptrollen.
Gewaltige Schiffsexplosion! Herrliche Naturaufnahmen!

Ein Intermezzo.
Reizendes Lustspiel in **2 Akten** mit **Svend Aggerholm** in der Hauptrolle.

Außerdem das **reichhaltige** übrige **Kopenhagener Kunst-Programm.**

Zoologischer Garten, Elberfeld

Mittwoch den 28. Oktober, von 3½—6½ Uhr: 1432
Konzert des Philharmon. Orchesters.
Erwachsene 55 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die bisher von Herrn **R. Tamm** geführte



Wirtschaft Hochstr. 9.

Dieses meinen Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnisnahme.

Elberfeld, 27. Okt. 1914.

Achtungsvoll!
Fr. Gerhards.

Ia reiner Klarer. — II. Brummoliere

Die großen Erfolge unserer Truppen

können nur dann in gleichem Maße fortschreiten, wenn unsere braven Kämpfer frisch u. kräftig erhalten bleiben. Sendet ihnen daher als Liebesgabe

Schmeißer's Bouillon-Würfel

mit reichem Zusatz von Fleischextrakt hergestellt. 20 Schmeißers Bouillon-Würfel in Blechschachteln und vorschriftsmäßiger Feldpostbrief-Verpackung kosten Mk. 1.— einschließlich Porto und sind in allen einschläg. Geschäften versandbereit erhältlich. Wo nicht, besorgen wir gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken den Versand an die uns genau aufzugebende Feldadresse.

M. Schmeißer's Nährmittelfabrik G. m. b. H. Leipzig. 193



Kaufen Sie kein fertiges Jackenkleid!

Wenden Sie sich vertrauensvoll an meine Firma. Meine Preise für Jackenkleider, Kostüme und Mäntel, nach Maß gearbeitet, sind konkurrenzlos. Verlangen Sie meine Stoff-Muster u. prüfen Sie meine Reellität; ich übernehme für jedes von mir gelieferte Stück eine volle Garantie für guten Sitz und Verarbeitung, eventuell auch ohne Anprobe. Stoffneuheiten in allen Preislagen. Mitgebrachte Stoffe zum Verarbeiten werden bereitwilligst angenommen.

Herren- u. Damen-Moden-Maßgeschäft
Hermann Stalmach,
Elberfeld, Kipdorf 36, früher in Paris, in den ersten Häusern tätig gewesen.
Zahlung unter kulanter Bedingung.

Bruch-Heilung ohne Operation

auf naturgemässem Wege
ohne Berufsstörung
ohne schmerzhafte Einspritzung

Chefarzt: Dr. med. COLEMAN.

Meine Sprechstunden werden in **Elberfeld, Kluserhöhe 11,** in den bisher. Räumen am **5. November** u. **3. Dezember** v. 10—1 Uhr abgehalten.

Dippach 104, b. Berka a. Werra, den 22. Juli 1914.
Geehrter Herr Dr. Coleman!
Sage Ihnen hierdurch für die Heilung meines Leistenbruches meinen herzlichsten Dank. Ich hatte den Bruch seit 11 Jahren und bin jetzt nach 1½jähriger Behandlung von demselben gänzlich befreit.
Hochachtungsvoll **Karl Seizmann,** Maurer.

Hetzerode, den 5. Juni 1914. b. Waldkappel, Kr. Eschwege.
Sehr geehrter Herr Doktor!
Da mein Sohn Karl seit zwei Jahren bei Ihnen wegen eines Leistenbruches in Behandlung war und bis jetzt gut geheilt ist, so sage ich hiermit meinen besten Dank. Weitere Auskünfte erteile ich gern und werde jed. Bruchleidenden Ihre Behandlung empfehlen. Es grüßt Sie **Ferd. Strube.**

Broschüre:
„Die Unterleibsbrüche und ihre Behandlung“
kostenfrei durch das **Zentralbüro: BERLIN W 62,** Wormser Straße 10.

Im 1337
Salamander
Nur noch inkl. Freitag:
Die Nacht von St. Quentin
und
Der heilige Krieg

U.T bichtspiele
Barmen, Cleferstraße
Elberfeld, Herzogstr.

Ich kenne keine Parteien mehr!
Patriotisches Drama II.

Fortsetzung der **Kriegs-Aktualitäten:**
Die Belagerungs-Geschütze in Tätigkeit vor Antwerpen.

Neu! Neu!
Ihr höchstes Opfer
Amerikanischer Kunstfilm.
1317

Nur diese Woche! über **100 Neue** zarte weiße **Salzher! Dauerware, mit** Heringsmilch zu marinieren u. **gratis** ca **20 M.** Oellard. **Franko. 4.25** E. Degener Swinemünde Ostsee 119.

ff. Kartoffeln empf. z. Einkellern billigst Fr. Marx, E., Friedrichschulstr. 11. Tel. 2210.*

Pflaumenmus 10 Pfd.-Eimer M. 2.70 Poitrine Probe 10 Pfg. **H. Suhr, Neuenrade.** 1380

Paderborner Brot
à 90 Pfg. **Albert Walter,** Elb., Grünstr. 22 Tel 4741 4508

Mehrere Waggon
Runkelrüben
hat abzugeb. **Hub. Pöll Wwe.,** Haus Schöller bei Dornap. d4510

Hautleiden

Seit Jahren litt ich an **schuppigen Flechten,** welche durch Ihr Mittel **verschwunden sind.**
K. Walter, Neustadt (Pfalz).
Ich wurde **vollständig** von mein. schweren **nassen Hautleiden befreit** durch Ihre gut. Mittel. Heinr. Rohkamm, Gitter bei Salzgitter.
Die patentamtlich geschützten
Filuhtol-Hautpillen
sind in der Schwan-Apotheke in **Barmen,** Werther Str. 4, zu haben.
Versand auch nach auswärts. Postkarte genügt. u215

In garantiert 3 Tagen wird **Krätze**
juckender Ausschlag
mit „Pura“-Seife geheilt
Für 1—2 Personen 1.90 Mk.
Für 1—2 Kinder 1.00 Mk
Für veraltete Fälle 2.90 Mk
Geruchlos. Kur ohne Berufsstörung. Allein-Niederlage:
Wall-Drogerie Karl Leimberg,
Elberfeld, Wall 11—13.
Telephon Nr. 279. I 1497
Nach auswärts unter Nachnahme.

Konkurs-Verkauf.

Ein vollständiger **Spitzenfabrikationsbetrieb,** insbesondere 3 Tische, 2fädige Spitzenmaschinen, System Kromberg, 1 Spulmaschine, Spitzentonnen, Spulen, Spultaften usw., soll sofort gegen bar verkauft werden. Die Arbeitsräume können mietweise übernommen werden. g22
Scheiing, Konkursverwalter, Schwelm, Altenmarkt Nr. 10. Fernsprecher 380.

Bekanntmachung.

Die Landwirtschaftskammer in Bonn wird unter Mitwirkung der Rheinischen Pferdezentrale am **Dienstag, den 27. Oktober,** und **Mittwoch, den 28. Oktober, von 10 Uhr ab auf dem Schlachthofe in Köln ca. 400 Beutepferde (Absatzfohlen, Jährlinge, Zweijährige, Gebrauchspferde, 8 Hengste) versteigern lassen.**
Als Ankäufer sind nur Landwirte aus der Rheinprovinz und den benachbarten Provinzen zugelassen, die sich als solche durch eine amtliche Bescheinigung ausweisen können und die sich schriftlich verpflichten, die Pferde nur im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe zu verwenden. g194
Der Verkauf erfolgt **ohne Garantie nur gegen Barzahlung.** Zum Versteigerungsplatz haben nur Landwirte, die sich als solche durch eine amtliche Bescheinigung ausweisen müssen, Zutritt.
Bohwinkel, den 24. Okt. 1914.
Der Landrat.
In Vertretung: v. Müller.

Verkäufe

Immobilien

Etagenhaus am Zool. Garten
ist bei 6—8000 Mk. Anzahlung zu nur 32 000 Mk. zu verkaufen. Resthyp. unkündbar zu 4¾ %. Jede Etage 4 Zimmer, Vor- u. Hintergarten, Kanalanschl. Näh. durch Frohn, Elberf., Aue 11. *

Kommode, Tisch, 2 Stühle spottbillig
zu vk. E., Schreinerstr. 28, pt.*
Ulmst. halber sof. prachtv. Sofa 18 Mk. E., Carnapstr. 28, Tor.*
* Weiß. Herd 40, Drhr.-Ofen 17, gr. Mang. 28, eich. Waschm. 17, Wringmasch. 7 Mk. Elberf., Kölnerstraße Nr. 38, im Laden.
Mod. wß. em. Herd, Sofa, vllst. Bett, Hdl., E., Kaiserstr. 20. *

Großer Füllofen billig zu verkaufen
84 **Elberfeld, Aue 54, part.**
Fast n. kl. Füllofen fortzugsh. sof. E., Holsteinerstr. 3, 4. Et.*
Gut erhalt. Herd bill. zu verk. E., Oberstr. 13a, I. Möbellag. *
Kleiner, fast neuer Dauerbrenner billig zu verkaufen. Elberfeld, Gesundheitstraße 82.*

Verschiedene

Pelzfutter
für Mäntel, Westen, fertige Pelz-Futterwärmer. Ohrenschützer billig. Erich Leitert, Kürschner, Elberfeld, Grünstraße 18. *

Eleg. Teppiche.
Partiegesch. E., Paradestr. 76. *
Magnet Bosch,
neu, billig zu verkaufen. — Off. unter E 9646 an die Exped. *
Eine gut erhaltene †
Telephon-Zelle,
weil überflüssig, f. 60 Mk. zu verk. Barmen, Siegesstr. 42.
41 Fußbodendielen, neu, bill. zu verk Elb., Friedrichstr. 13. Das. **Mahagoni-Tisch,** oval, zu vk. *

Tiere

Donnerstag den 29. Oktober
stelle eine große Auswahl trag. u. mell. ostfriesischer



Kühe
z. Verkaufe aus. 256d
Hugo Rosendahl, Barmen-Rittershausen, Lennepersr. 6.

Sofort spottbillig
2 Margarine-, Butter-, Käse- u. Eier-Geschäfte,
modern eingerichtet, in guter Lage in Elberfeld gelegen, Umstände halber **zusammen oder getrennt zu verkaufen.** Gefl. Angebote unter E 2325 befördert die Exped. ds. Bl. d4537

Maschinen

Für Hufschmiede.
Bieg-, Stauch- und Bohrmaschine, Blower, Ambos etc., wie neu, zu verkaufen. Ewald Geldsetzer, Barmen-Rittersh., Remscheiderstraße 31. 4751a

Lieferauto,
20 PS., wegen Anschaff. eines stärkeren für 1750 Mk. zu verk. Off. u. E 817 an die Exp. 16581

Phänomobil,
4 Zyl., 6/12 PS., Torpedoform, in tadelloser, guter Beschaffenheit, sofort komplett billig zu verkaufen. Off. unter E 2321 an die Expedition ds. Bl. f167

Ein gut erhaltenes 4766a
Personen-Auto,
4—6sitzig, Verhältnisse halber billig zu verk. Schriftl. Offerten u. B 2412 an die Exped. d. Bl. Barmen, Neuerweg 57.

Musikinstrumente

Gelegenheitskäufe in j38
Pianos u. Harmoniums.
Eine Anzahl zurückgesetzter Instrumente, erstklassige Fabrikate, die wir wieder wie neu hergerichtet haben, werden bei voller Garantie zu außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben. Besichtigung unverbindlich. Pianohaus Spaethe, E., Königstr. 24, Ecke Osterfelderstr. Tel. 4786.

Mobiliar

Geldschrank
Umstände halber sofort b. zuhol. Off. unt. E 9678 an die Exp. *
Möbel, wenig gebraucht,
Wenig gebr. Eichen-Eßz., Büf., 1,80 Mtr. groß, echt Mahag.-Schlafz., 1,80 br., weiß gestrich. Schlafz., 1,30 Mtr. breit, Pitchpine-Küche, kompl., gestr. Küche, kompl., u. 1 Herd, alles billig zu verkaufen Näheres Elberfeld, Hofkamp 35, Möbell. i62
Kücheneinrichtung, gut erh., f. 100 Mk. zu verk. M.-Lag. Müller, B., Gr. Flurstr. 15. 1025b
Kompl. 3tür. Eich.-Schlafz.
m. Pat.- u. 3teil. Aufl.-Matr. u. Schond. sowie kpl. Carolyh.-Küche zus. 575 M., auer. Rollpult u. Jalous.-Dipl.-Schreibt. verhh. b. E., Schwanenstr. 4b, 1. Etg., Eing. Paketpost, Lag. *
Gr. Kinderbett, Mantelof., einf. Waschtisch b. E., Oberstr. 33, I.*
* Gebr. Möbel, Herde u. Oefen all. Art b. E., Albrechtst. 4, Lager.

Getrag. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Herde, ganze Haushaltungen k. Müller, E., Gesundheitstr. 25. Telephon 4532. *
Gebrauchter, gut erhaltener **Perser-Teppich,**
ca. 3,00×4,00 m, zu kaufen gesucht. Off. unt. E 9627 an die Exp. *
† **Gebr. Heizkörper** für Trockenraum bill. ges. Ed. Leymann, U.-Barmen, Ronsdorferstr. 68.
Gebr. eis. Tor,
ca. 2,40 m breit, **Wendeltreppe,** 3,30 m hoch, und 13 m eiserner **Vorgartenzaun** zu kaufen ges.* Näh. Elberf., Bachstr. 25, II.
Tägl. 70—80 Liter Milch zu kf. ges. Off. u. E 9597 an die Exp.*

Kräftiges f52
Lieferwagenpferd
zu kaufen gesucht.
Louis Wilkringhaus, G. m. b. H. Gevelsberg.

Vermietungen

Häuser etc.

Größeres und kleineres 4758a
Einfamilienhaus
mit Zentralheizung etc., am Toelleturm, zum Frühjahr billig zu vermieten. Gefl. Anfragen unter B 2401 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Ladenlokal,
150 □m groß, an der unteren Gesundheitstr. (Island), auch für Engrosgeschäft geeignet, ev mit Wohnung, ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres Müller, Elberf., Seilerstr. 5. 16571

Breitestr. 12a:
Ladenlokal sowie 1., 2. u. 3. Etage, je 6 Räume, mit Zubehör zum 1. 4. 15 zu vermieten. Näh. Elbf., Königstr. 189, III.*

Laden
mit Wohnung, f. jedes Geschäft geeignet, zu verm. Neviges, Elberfelderstraße 40. *
Schönes Ladenlokal *
mit oder ohne Wohnung zu vm. Bohwinkel, Kirchstraße 6.

5 u. mehr Zimmer

Abgeschlossene II. Etg.
von 6 Räumen, Nähe Mittelpunkt (Thaliatheater), per 1. April zu verm. Näh.: Müller, Elberf., Seilerstr. 5. 16570
1. Et., 6 R., mit Speicherz. u. Bleiche. R. E., Humboldtst. 25.*
Abg. 1. Et., 5 Z., sofort zu v. Elb., Mittelstr. 10 od. 14. 16572
5 Zimmer sofort zu verm. U.-Barmen, Meckelstraße 35. †

4 Zimmer

Hochpart., 4 Z., per sofort zu vm. E., Mittelstr. 10 od. 14. 16549
2. und 3. Etage,
je 4 Räume, in zentraler Lage, sofort zu verm. — Näheres: Elbf., Island 6b, Göddertz. *
Sch. abgeschl. 2. Etage, 4 Z. u. Mans., Umst. halb. sof. od. sp. zu verm. E., Alsenstr. 45, II. *
Schöne 4-Z.-Wohn. in kl. Hause an ruh. Fam. 1. April 1915 zu verm. E., Weißenburgstr. 23. *
4 sch. Speicherz. in verschl. H. an kl., pr. Fam. zu vm., monatl. 18 Mk. E., Marienstr. 58, III, L.*

3 Zimmer

3 Zimmer 1. Etg. m. all. Bequ. an kinderl. Leute 1. 4. 15 zu vm. U.-Barmen, Wiesenstraße 61. †
3 abg. Part.-Räume 1. 4. 15 zu vm. Näh. E., Viehhofstr. 1, I.*
3 gr. Zimmer, 2 Spchz. mit Gas sofort. Elb., Wilhelmstr. 4, I. *
2×3 Zimmer 1. u. 2. Etg. in abgeschl. Hause, Oberstr., gel., mit allen Bequeml., per 1. 4. 15 zu verm. Näh. b. Wilh. Emmert, Elberfeld, Bachstr. 27. *
2. Et. 3 Zimmer sofort od. spät. zu verm. Barm., Berlinerstr. 9. †
3-Zimmer-Wohnung 1. Etg., Mittelv. der Stadt, sof. zu vm. Elberfeld, Schlössersgasse 8. *
3 kleine Zimmer billig zu verm. Elberfeld, Steinenfeld Nr. 49.*
3 Mansardenz. sofort zu verm. E., Mittelstr. 10 od. 14. 16573

2 u. 1 Zimmer

2 gr. Z. 1. April 1915 zu vm. Näh. Elberf., Schreinerstr. 4.*
Hochstraße 67:
Schöne 2-Zimmer-Wohnung m. all. Bequeml. sofort od. später zu verm. Näh. b. W. Schweitzer, Elb., Gambrinusstr. 14. 16546
2 sch. Z. in abgeschl. H. 1. Dez. 1914. Näh. E., Schleswigerstr. 66*
2×2 Zimmer sofort zu verm. Elberfeld, Blumenstraße 6. *
Mehrere 2- u. 3-Z.-Wohng. mit allen Bequ., abg. Etg., per 1. 4. 1915. — Näheres bei Emmert, E., Bachstr. 55, im gr. Laden. *
1×2 u. 1×3 schöne Zimmer in ruh. Hause mit allen Bequeml. abgeschl. Etg., per April 1915 zu verm. Elbf., Lärchenstr. 25. *
2 kl. Zimmer an ruh. Ehepaar sofort. Elb., Färberstr. 18, II. *
2 schöne, gr. Zimmer, Südstadt, an kinderl. Fam. per 1. Jan. 15. Näh. E., Ravensbergerstr. 27, II. *
2 Z. u. Etg. in ruh. Hause per sofort. Elberf., Kleeblatt 54. *
2 Speicherz. an mögl. kdrl. Leute sof. Ausk. Elbf., Bachstr. 26. *

Verschiedene

Herrschaftl. Wohnung
m. allen Bequemlichkeit., elektr. Licht etc., per 1. 4. 15 zu verm. Näheres: Elberfeld, Hansastraße Nr. 58, parterre. 16335
* Kl. u. gr. Wohng. zu v. Näh. Weber, E., Tiergartenstr. 235.
Haubahn 17: 1. u. 2. Stockwerk mit od. ohne Spchz. per 1. 4. 15. Näh. E., Distelbeckerstr. 24, pt.*

Mietgesuche

3 oder 4 Räume
in besserem Hause von alleinst. Herrn baldmögl. zu mieten ges. Angeb. u. E 9596 an die Exp. *
3 oder 4 Zimmer oder kleines **Häuschen mit Garten** für sofort oder später gesucht. Off. unter E 9668 an die Exped. ds. Bl. *
J. Ehepaar sucht 3 Zimm. i. d. Südstadt. Off. u. E 9643 Exp. *
Beamtin s. 2 schöne leere Zimm. in bess. H., wenn mögl. m. Mittagstisch. Off. u. E 9645 Exp. *
Wwe. m. 1 Tocht. s. sof. 2 fl. 3. w. Sterbef. Off. E 9648 Exp. *
Alleinst. Frau s. 2 geräum. Zimmer in ruh. H. N. Bertmerstr. Off. unt. E 9670 an die Exp. *
1 leeres Et.-Z., mögl. N. Hbhf. i. ausn. H. ges. Off. E9680 Exp.*

Möbl. Zimmer

In Barmen:
B., Kleestraße 49, II: Schön möbl. Zimm. m. Frühst. sof.†

In Elberfeld:
Ernststr. 10: Schön., einf. möbl. Zimmer zu vermieten.
Ernststr. 10a, Toreing.: Sch. m. Z., gut. Essen f. Handw. 23.6.
Gesundheitstr. 44: Möbl. Part.-Zimmer mit 1 od. 2 Betten.
Hombüchel 17, pt.: Heizbare Schlafst. für Herren frei.
Kipdorf 24: Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten.
Malzstr. 16, II: Besser möbl. Z. mit od. ohne Pf. äußerst bill.
Marienstr. 58, IV, r.: Schlafst. f. Mädchen. Woche 2,50 Mk.
Schwanenstr. 46: Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** zu vm.
Seilerstr. 2, II: Sch., fr. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens.
Wall, Eing. Wirmhof 5a: Elg. m. Z. m. u. oh. Pf. Elektr. L.

Gesuche.

Dame s. in ruh., geschl. Hause k. gebild. Fam. möbl. Z. mit o. oh. Pf. (Bad, Zentralh., elektr. Licht Bed.) v. Nov. Off. E 9666 Exp.*
Dame sucht g211
hübsch möbl. Zimmer
mit Frühstück Nähe Wall oder Herzogstraße. Off. mit Preisangabe unter E 837 an die Expedition ds. Bl. erbeten.
j56



Aug. Peiniger, Elberfeld
KUNST-GEGENSTÄNDE
Gerahmte Bilder moderner Meister.
Malereien Feine Lederwaren.
Permanente AUSSTELLUNG kunstgewerblicher Gegenstände.

Kriegs-Material,

wie: **Bettstellen, Tragbahren, Kochgeschirre, Trinkbecher, Zeltbahngarnituren, Koppelschlösser, Rockknöpfe, Kokarden, Taschen-Lampen** etc. etc.
liefert äußerst vorteilhaft
A. E. G. Abt. für Massenfabrikation von Metallwaren
Düsseldorf, Oststraße Nr. 51.
Telegramm-Adresse: Elektron. n32

Use Helden hoach en Eahren!

Eck geng ens neulich de Hoachstroote ropp,
Do dörch ett „Petrollejumsöeadel". —
Do stong do tusamen en kleenen Tropp
Van Fraulüt ut eenem Kradel.
Se kalten, wovan me jetz öwerall kallt:
Vam Kreeg on van de Zaldoten,
On datt van den Braven so mancheener ald
Sing Lewen för uß heet geloten . . .
Do wor ock sonn kleen, ault Mötterken bie,
Däm de Oogen voll Water stongen,
Se vertault: se hädder ock eenen derbie,
Dä den Heldendoat ald gesongen . . .

En anger Beld: am Bahnhoff stonnt
Wear neue on fresche Zaldoten,
Die hier en ehre Quattiere gonnt,
Se send noch ganz ungelooten:
Se sengen Leeder vam Vaterlant,
Maken Witz' — je döller, je leewer —,
Se vertellen de Weitersch allerhant,
On wei, de danzen en Schleewer.
On eenen dobie — en kräftig Fazun —
Dänn höar ek vam Kreeg do kallen:
„Wenn die jetz kommen, dann göwt ett Kattun",
„Die wearen se önndlich verknallen! . . ."

Wenn me sowatt höart, eß dä Leedmot vörbie,
On ett Herz kloppt uß stolz tum Terfsprengen,
On me schamt seck, datt me nitt selwer dobie:
En däm Schlachtengetöse dohengen!
On kömmt ook mancheener nohus nitt mear,
Oder heet de Knooken terschooten:
Die sövöll Opfermot darp, op Eahr,
Dän Kopp keener hängen looten!
Dänzeinden beewt dröm vöar Angst ock beBocks,
Wenn se use Jonges erblecken:
Se send merr tu schad för datt schlette Gesocks,
Datt ut Neid uß well ongerdröcken!

On brengt ook dä Kreeg völl Leed en de Welt,
Sent mott uß doch all wear freuen:
Datt alles, watt dütsch eß, tusamen höllt,
Wenn angere uß wellen bedreuen!
Dröm loot se merr kommen, off schwatt oder witt,
Off brun oder geel die Rabauen:
„En jeder datt Sinne" van ehnen kritt,
Se wearen ganz gröndlich verhauen!
On off en der Loft, em Water, om Lank
De Usen seeck brav schlonnt on weohren:
Use Helden gehöart ömmerdar use Dank,
Wie haulen se stets hoach en Eahren!

P. K.

Was das Volk von England sagt.

Von einem Ohrenzeugen.

Die lebensvollen Ausschnitte aus Gesprächen des Londoner Publikums, die auf der Straße erlauscht wurden und in der Daily Mail wiedergegeben werden, gewähren den anschaulichsten Einblick in die Stimmung der Londoner Bevölkerung und zeigen, daß die Engländer durch die Erfahrungen der letzten Wochen schon viel von ihrem Hochmut verloren haben und den wahren Ernst der Lage allmählich recht lebhaft zu fühlen beginnen.

„Möchte bloß, daß die Deutschen mal rüber kommen würden mit einigen von ihren Zeppelinen und ein paar Bomben auf uns runter werfen", sagte der Kellner des Restaurants, der vor der Tür stand. Er ist ein großer, kräftiger Bursche, der stolze Besitzer einer Medaille und einer silbernen Uhr mit Inschrift, beides Erinnerungen an den südafrikanischen Krieg. Er lauert darauf, einmal auf ein paar Deutsche zu schießen . . .

„Wie meinen Sie?" fragte erstaunt der junge Mann aus dem Kolonialwarenladen nebenan. Ein kleines Kerlchen, das mit Vorliebe der Meinung Ausdruck gibt, wenn die Könige was miteinander auszumachen hätten, dann sollten sie das besser unter sich tun. Dabei opfert er aber von seinem Wochengehalt von 24 Schilling zwei für die Wohltätigkeitssammlung des Prinzen von Wales, gibt mehrere Schilling auf den Schießständen von Manorpark aus und ist von drei verschiedenen Rekrutierungs-Bureaus zurückgewiesen worden.

„Wie meinen Sie?" äffte ihm der Kellner nach. „Aufwecken sollen sie uns natürlich, die Zeppeline. Ohne das wird's wohl nichts werden", fügte er verzweifelt hinzu.

Der Kohlenmann, der seit den Nachtstößen sehr vergnügt aussieht, weil das Geschäft zu blühen anfing, setzte des langen und breiten auseinander, daß England gar nicht schlafe, daß man nur warten solle, es werde schon etwas geschehen. Da mischte sich ein Besucher des Restaurants zu der Gruppe. „Schlafen wir nicht?" schnarrte er wütend. „Da stehen wir zwei Leute mit Stöcken bewaffnet herum um das Magazin in . . . zu bewachen. Tun wir das nicht? Ja, und die ständen noch heute da, wenn wir nicht mit unseren Stöcken die Eindringlinge zurückgeschlagen, wenn nicht ein alter, eingeroosteter Offizier gekommen wäre und sie wieder nach Hause geschickt hätte. Jetzt stehen dort bewaffnete Soldaten und bewachen das Magazin. Wir aufwachen?! Das werden wir nie. Wir werden es nicht, wahrhaftig. Sehen Sie!" rief er und schwang triumphierend eine Karte über seinen Kopf. „Das ist die beste Karte von London, die es in der Welt gibt. Aber auf der Vorderseite, da steht groß und deutlich genug geschrieben: „Gedruckt in den Vereinigten Druckereiwerken, Berlin." Und wir haben keine britische Karte von Berlin, da können Sie sicher sein, und von London keine so billige, so gut und doppelt so teuer. Und wenn man lachen möchte, dann wird man wieder in den Schlaf gelullt, Tag für Tag."

„Nun, beruhigen Sie sich man", sagte der Kohlenmann ironisch.

„Nein, ich beruhige mich nicht! Jeden Tag singen das Schlummerlied aus allen Zeitungen. Und immer singen sie dasselbe Lied: „Großartige Stellung der Verbündeten. — Die Verbündeten ziehen sich auf eine bessere Stellung zurück. Alles geht gut!" So geht das Lied, das uns einlullt, und es hat schon viele, viele Verse. Und dann geht's weiter: „Großartige Stellung der Verbündeten. — Die Deutschen können sich nicht mehr bewegen." Na, und dann bewegen sie sich doch, die Deutschen. So singen sie's, und schon seit vier oder fünf Wochen. Und weiter im Text: „Der Fall von Antwerpen. — Ein nutzloser Sieg. — Antwerpen ist von gar keiner Bedeutung." Und unterdessen heißt's „das verlorene Belgien", das „selige Belgien", wie Kipling sagen würde, und ein Teil von Frankreich sind dem Deutschen Reich einverleibt."

Und er richtete sich zu seiner vollen Größe auf, 6 Fuß 2 Zoll, und so schrie er den andern zu: „Ich bin groß genug, um die Wahrheit zu wissen. Ich weiß, es riecht nicht alles nach Lawendel hier herum. Ich bin ein Engländer. Ich bin kein zitternder, bangherziger Feigling. Warum behandelt man mich als einen solchen?"

* * *

Ein junges Paar kam aus dem Kinotheater heraus. „Hast du das Bajonett bemerkt, das an der einen Schneide wie eine Säge gezähnt war?" fragte sie. (Es handelt sich um die mißverstandenen Seitengewehre unserer Pioniere.) „Scheußlich, nicht wahr?"

„Ach was, mein Kind!" sagte der Mann.

„Aber nicht wahr, das würdest du doch nicht wollen, daß man so vorgeht?"

„Wieso?" fragte er.

„Ich meine, es würde unserer nicht würdig sein, eine solche Waffe zu verwenden."

„Nein!" fuhr er auf. „Es würde unserer würdig sein, eine Waffe anzuwenden, die zwei Schneiden hat, die wie Sägen gezähnt sind." Und als sie schwach protestierte, fuhr er fort: „Wir sind alle so nett, so guartig, wie Jungens aus der Sonntagsschule, und dabei sind wir ausgemachte Narren! Ich meine, daß der Krieg kein Freiluft-Sanatorium ist, noch eine Erholungsreise zur Langlebigkeit. Es ist Krieg! Und wenn wir die Hände in den Schoß legen, unsere weichen und schön gepflegten Hände, und die andern Burschen haben Fäuste, die blaue Augen schlagen, dann werden wir niemals Unter den Linden spazieren gehen, mögen wir auch noch so kriegerische Lieder singen."

* * *

Der dicke, schwerfällige Großkaufmann schob sein Glas der Bar-Dame hin, um es von neuem füllen zu lassen. Dann steckte er sich behaglich eine neue Zigarre an und lächelte nachdenklich vor sich hin.

„Wir werden's ihnen schon besorgen. Warten Sie's nur ab, Herr Schmachtlocke. Nur keine Furcht. Am Ende wird schon alles all right!"

„Aber ich will gar nicht, daß wir's ihnen besorgen, mein Herr. Ich will, daß wir gegen sie kämpfen, Mann gegen Mann."

„Nur ruhig, ruhig! Unser Geld wird gewinnen — das ist der sicherste Weg. Nichts ist so gut wie Geld zum Gewinnen."

„Ich möchte aber doch, daß wir lieber auf eine andere Weise gewinnen sollten — wirklich und wahrhaftig", entgegnete Herr Schmachtlocke, indem er streitlustig hinter seiner goldumränderten Brille hervorblickte.

„All right — warten Sie's nur ab! Immer Geduld. Sie verlieren jeden Tag Menschen und können sie schließlich nicht wieder ersetzen. Wir können es."

„Aber — — das ist ja schön und gut. Aber könnten wir sie nicht jetzt schlagen, sie besiegen?"

„Natürlich könnten wir. Aber sehen Sie denn nicht . . .", und hier verlor der Großkaufmann seine Geduld und sprudelte seinen Ingrimm heraus: „Das ist diese abscheuliche Art von euch jungen Gents, die ihr so freundlich, so zart und bebrillt dreinschaut. Ihr benehmt euch ja wie die wilden Tiere. Ihr tut's einfach nicht unter der völligen Vernichtung des deutschen Heeres. Aber nehmen Sie doch Vernunft an. Wenn wir reich genug sind, um mit silbernen Kugeln zu gewinnen, warum, in aller Welt, sollen wir bleierne anwenden?"

* * *

„Ich fühle mich ganz schwach; immer läuft mir 'ne Gänsehaut herunter", sagte die Dame in der Kaffeestube. „Ich glaube, das kommt bloß von der Dunkelheit, in der man jetzt leben muß. Man findet sich ja gar nicht mehr zurecht, wenn die Dämmerung kommt."

„Nur keine Beunruhigung, meine Dame, machen Sie sich keine Sorgen", tröstete sie der Kellner. „Es ist ja nichts dabei trotz allem, was man hört. Was haben sie denn in Paris weiter angerichtet, nur 17 Tote und Verwundete."

„Ach, um Gottes Willen, aber ich könnte doch Nr. 16 sein. . . Glauben Sie denn wirklich nicht, daß wir sie in ein paar Tagen hier über uns haben werden?"

Der Kellner erklärte, daß er es nicht glaube. „Schön, schön", sagte die Dame kopfschüttelnd, „aber sie sind so tüchtig, sie sind so geschickt. Mir scheint's, sie werden es trotzdem noch tun. Natürlich glaube ich an unsern lieben Jellicoe. Aber diesen Deutschen traue ich nicht, nein wirklich nicht. Sie scheinen wahrhaftig zu allem fähig zu sein."

* * *

Der Buchhändler hatte dem Herrn Hauptlehrer gerade „Das Zeitalter der Vernunft" verkauft, und nun sprachen sie eifrig über das unvermeidliche, über das ständige Thema aller Unterhaltungen. „Gewiß", gab der Buchhändler zu, „ich muß sagen, daß wir sie besiegen werden. Das ist all right. Aber wir haben doch nicht einmal das fertig gebracht, um dessentwillen wir den ganzen Krieg angefangen haben. Wir haben nicht die belgische Neutralität verteidigt. Sie mußte das selbst besorgen."

„Belgien wird letzten Endes nichts verlieren", erklärte der Hauptlehrer. „Wir werden ihm eine reiche, ordentliche Entschädigung geben."

„In Geld — —?"

„Aber gewiß, ja. Ich nehme an."

„Aber das hätten wir doch auch tun können, ohne daß wir deshalb Krieg gemacht hätten. Meinen Sie nicht?"

„Da haben Sie recht; aber das wäre keine Strafe für den Kaiser gewesen."

„Nein, das wäre es allerdings nicht gewesen", stimmte der Buchhändler, ein alter, grauhaariger Mann, zu, und kopfschüttelnd fuhr er fort: „Ich kann mir nun halt mal nicht helfen, ich wünschte doch, wir hätten die belgische Neutralität verteidigt. Ich denke, ich würde glücklicher gewesen sein, wenn wir es getan hätten, und ich stelle mir vor, daß die Belgier dann auch glücklicher gewesen sein würden."

C. W.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 27. Oktober.

Das Ausfuhrverbot gummielastischer Waren.

Auf die Eingabe der Handelskammern zu Barmen und Elberfeld an das Reichsamt des Innern über das Ausfuhrverbot gummielastischer Waren ging folgender Bescheid ein:

„Die Aufhebung des Ausfuhrverbots für Textilerzeugnisse, in denen Gummifäden enthalten sind, wird erwogen werden. Die Ausfuhr von Waren, in denen Kautschuk nur in unwesentlichen Mengen enthalten ist, wie in Hosenträgern usw., wird schon jetzt ohne weiteres auf Antrag zugelassen.

Solange das Ausfuhrverbot besteht, können Ausnahmebewilligungen von den Ausfuhrverboten in Einzelfällen stattfinden. Erforderlich ist genaue Bezeichnung der auszuführenden Gegenstände, Angabe der Menge, des Empfängers und des Grenzzollamts, über welches die Ausfuhr erfolgen soll."

Antragsformulare sind auf den Handelskammern zu haben.

---

e.— **Die Ordenszeichen der Gefallenen.** Der Kaiser hat angeordnet, daß sämtliche vor dem Feind erworbenen Orden und Ehrenzeichen den Hinterbliebenen ohne besonderen Antrag als Andenken belassen werden sollen.

e.— **Falsche Gerüchte.** Ein in auswärtige Blätter übergegangenes Gerücht wollte von einem Angriff feindlicher Flieger auf die Müngstener Brücke wissen. Richtig ist, daß die Brückenwache in einer der letzten Nächte eine größere Anzahl Schüsse abgefeuert hat, doch ergab die Untersuchung, daß die Posten offenbar einer Sinnestäuschung erlegen sind. Vermutlich hat man die oft merkwürdigen Lichtgebilde der Kölner Scheinwerfer für Flieger gehalten. Auch an einem ebenfalls hier verbreiteten Gerücht, wonach der feindliche Angriff auf die Düsseldorfer Luftschiffhalle durch Spionage eines Düsseldorfer Herrn Schlüters und seiner Familie veranlaßt worden sei, ist kein wahres Wort. Das Gerücht wird schlagend durch die Tatsache widerlegt, daß eben dieser Herr Schlüter als — deutscher Fliegeroffizier im Felde steht. Ins Reich der Fabel gehört drittens das Gerücht, daß einer hiesigen angesehenen Familie das gesamte Vermögen beschlagnahmt worden sei. Es ist besonders bedauerlich, wenn durch solch sinnloses Gerede der Ruf ehrenwerter Personen angetastet wird.

e.— **Eine Konferenz sozialdemokratischer Gemeindevertreter des Bezirks Niederrhein** wurde hier in der Stadthalle abgehalten. Als Vertreter des stellvertretenden Generalkommandos des 7. Armeekorps wohnte Adjutant Oberleutnant Kotterscheidt den Verhandlungen bei. Die Oberbürgermeister der Städte Barmen und Elberfeld hatten die Einladung zur Teilnahme an der Konferenz abgelehnt. Oberbürgermeister Funck hatte dabei in dem in seinem Auftrage vom Beigeordneten Dr. Pfütsch übermittelten Schreiben bemerkt, daß er der Einladung aus grundsätzlichen Bedenken keine Folge geben könne, da ihm in der gegenwärtigen Zeit noch weniger als sonst die Erörterung gemeindlicher Angelegenheiten von politischen Gesichtspunkten aus angebracht erscheine. Das Referat über „Die Aufgaben der Gemeinden während des Krieges" hielt Reichstagsabgeordneter Haberland-Barmen. Der Redner verbreitete sich über die Kriegs- und Arbeitslosenfürsorge, das Wohnungs- und Mietwesen, die Nahrungsmittelversorgung, Fragen, die in vielen Gemeinden noch ungenügend gelöst seien. Durch die Tätigkeit der sozialdemokratischen Stadtverordneten sei in den Gemeinden, in denen sie ihren Einfluß geltend machen konnten, manches zum Wohle der Krieger- und Arbeitslosen-Familien erreicht worden. Die Konferenz solle einheitliche Richtlinien geben, um danach weiter zu arbeiten. Städte und Gemeinden, die finanziell nicht so günstig gestellt seien, alle Lasten zu tragen, die die Verwirklichung dieser Aufgaben im Gefolge haben, müßten vom Staate ausreichende Zuschüsse erhalten. Der Staat müsse den Gemeinden jedes Entgegenkommen zeigen, sollten die sozialen Aufgaben im Interesse der Gemeinden und des Staates nicht leiden. Der Redner faßte seine eingehenden Darlegungen in eine Reihe von Leitsätzen zusammen, die nach der Aussprache mit geringen Abänderungen angenommen wurden. Die genaue Formulierung wurde der Geschäftsleitung überlassen. In der Aussprache wurden u. a. die Salz-, Mehl- etc. Preise besprochen und betont, daß sich die amtlichen Höchstpreise dafür durch nichts rechtfertigen ließen. Der Unterschied im Preise für Salz betrage 8 Pfg. Eine Erklärung dafür gebe es nicht, und ähnlich stehe es mit den Mehl-, Kartoffelpreisen usw. Nach der Mobilmachung hätten die Bäcker 86 Mark, die Städte aber 39 bis 41 Mark bezahlt. Köln habe 50 000, Dortmund 10 000 Sack und Essen 25 000 Sack Mehl gekauft. Durch den Mehleinkauf hätten die Städte den Preistreibereien Vorschub geleistet. Dem Reiche müßte ein Enteignungsrecht verliehen werden, um diesen Treibereien ein Ende setzen zu können. Die ganze Erfahrung, die bei den Mehlkäufen gemacht worden seien, zwinge dazu, daß hier Änderungen eintreten müßten. Kohnen behandelte die Arbeitslosenunterstützungen und hob dabei hervor, daß das Wort Bedürftigkeit eine Auslegung gefunden habe, die ganz unberechenbar sei. An der Frage der Regelung des Mietszuschusses hätten die Hausbesitzer das größte Interesse, zeigten aber wenig Zuvorkommenheit. Die Einrichtung von Kochküchen müsse mehr gefördert werden, damit sie was Gutes leisten könnten. Mit aller Energie müsse darauf gedrängt werden, daß die Bedürftigen besser versorgt würden. Von den Rednern wurde weiter gefordert, daß die Einhaltung der festgelegten Unterstützungen erfolge. Die Nahrungsmittelversorgung müsse sich in erster Linie die Regierung angelegen sein lassen. Weitere Vorträge wurden nicht gehalten.

e.— **Hindenburg-Marsch.** Max Otto hat einen Hindenburg-Marsch komponiert, der von Kapellmeister Gemünd zur Aufführung in einem Abonnementskonzert des Städtischen Orchesters angenommen wurde.

Barmen, 27. Oktober.

Die Einjährig-Freiwilligen.

Die Einjährig-Freiwilligen haben nach einem jetzt herausgegebenen Befehl des Kriegsministers für die Dauer des mobilen Zustandes ihre schwarzweißen Schnüre abzulegen. Diese Verfügung erstreckt sich natürlich auch auf die jetzt bei den Ersatztruppenteilen eingestellten Freiwilligen, die sich im Besitz des Berechtigungsscheines befinden, und erklärt sich einfach daraus, daß diese Leute im Gegensatz zum Friedensverhältnis die Kosten für Bekleidung, Ausrüstung und Unterhalt nicht selbst zu bestreiten haben, sondern hiermit ganz in den Haushalt der Truppen eingerückt sind. Alle anderen Erklärungen, die an den Wegfall der von den meisten wohl mit Wehmut vermißten Schnüre geknüpft werden, sind müßig. Die Maßregel beseitigt eben eine Reihe von Ungleichheiten, die sich während des Kriegszustandes ergeben haben, denn es herrschte vielfach Unklarheit darüber, ob z. B. die mit dem Berechtigungsschein versehenen Kriegsfreiwilligen, die doch nur für die Kriegszeit eine Dienstverpflichtung eingegangen sind, die Schnüre tragen durften. Ferner befinden sich unter den gewaltigen Massen der Ersatzreservisten, die seit Jahrzehnten im Frieden nicht mehr zu Übungen herangezogen wurden, in großer Zahl Mannschaften aller Berufsstände, die auf Grund ihrer wissenschaftlichen Vorbildung den Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben, aus diesem oder jenem Grunde aber beim Eintritt in das dienstpflichtige Lebensalter der Ersatzreserve überwiesen werden mußten.

Es sind darunter neben zahlreichen Kaufleuten Juristen, Ingenieure, Philologen, Volkswirtschaftler, Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte, die sich nun ebenfalls zum Anlegen der Schnüre berechtigt hielten, was zwar von vornherein als nicht zutreffend gelten mußte, aber namentlich bei den Ersatz- und Neuformationen zu verschiedenster Handhabung führte. Wenn nun durch die kriegsministerielle Verfügung eine einheitliche Regelung der Frage herbeigeführt worden ist, so kann man dies nur mit Freuden begrüßen, denn wir haben ein Volksheer, in dem angesichts der großen, heiligen Aufgabe aller Rang- und Standesunterschied verschwindet und nur die persönliche Tüchtigkeit noch zu einer Auszeichnung berechtigt. Wem der Verlust der Schnüre allzu nahe geht, der mag sich damit trösten, daß ja auch die Fahnenjunker sich beim Eintritt in das Heer durch keinerlei Abzeichen von den übrigen Mannschaften unterscheiden. Wie diese, so werden aber auch jetzt die militärisch befähigten „Einjährigen" in erweitertem Maße als Offiziersersatz ausgebildet und im übrigen nach Möglichkeit zu Unteroffizieren befördert. Für die Auserwählten — fast ausschließlich Abiturienten, die sich auch im praktischen Dienst bewährt haben — findet zurzeit regelrechter Offiziersunterricht durch besonders dafür bestimmte Offiziere genau wie zur Friedenszeit statt. Die Teilnehmer sind bereits zu Gefreiten befördert und gehen demnächst als Unteroffiziere an ihre im Felde stehenden Truppenteile ab.

---

e.— **Briefe an deutsche Kriegsgefangene in Gibraltar.** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, dürfen von jetzt ab deutsche Kriegsgefangene in Gibraltar Briefe erhalten und auch antworten. Diese Briefe gehen durch die englische Zensur. Briefe und Geldsendungen, die gleichfalls zugelassen sind, sind an die Adresse „Kommander Prisoners of war Gibraltar" zu richten.

b.— **Eine Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Lokalabteilung Elberfeld-Lennep-Remscheid** findet Samstag, 31. Oktober 1914, nachmittags 3¼ Uhr, bei Albert Tillmanns in Lüttringhausen-Düringerhof statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag des Winterschuldirektors Kunze-Lennep über „Fütterungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der augenblicklichen Lage." Alle Freunde der Landwirtschaft sind zu diesem Vortrage willkommen.

e.— **Einfuhr holländischen Viehs.** Der Landwirtschaftsminister hat die den Regierungspräsidenten der Grenzbezirke erteilte Ermächtigung für die Einfuhr holländischen Viehs, soweit sie sich auf die Einfuhr von Rindern und Schweinen zu Schlachtzwecken aus Holland bezieht, dahin eingeschränkt, daß die Einfuhr nur zur baldigen Abschlachtung in den für die Einbringung von Quarantänevieh zugelassenen Schlachthöfen gestattet werden darf.

e.— **Über das Verbot des Branntweinverkaufs** herrschen noch vielfach Zweifel. Es dürften daher folgende Aufklärungen von Interesse sein: Für den Bereich des 7. Armeekorps ist der Verkauf von Branntwein in kleineren und größeren Mengen an Privatpersonen verboten worden. Die Brennereien, Destillen und Handlungen dürfen daher Branntwein — gleichviel in welchen Mengen und in welcher Form — nur an solche Personen abgeben, die im Besitze der Genehmigung zum Ausschank von Branntwein und Spirituosen sind (Wirte und dergleichen). Letztere dürfen Branntwein und andere Spirituosen nicht über die Straße verkaufen. Erlaubt ist lediglich noch die Verabreichung von Branntwein und Likören in Gläsern zum Genuß in den Schankräumen. Dabei ist es strengstens verboten, Branntwein an sichtlich schon Angetrunkene zu verkaufen, und ebenso ist jeder Verkauf von Branntwein an Militärpersonen untersagt. Von dem Verbot des Kleinhandels mit Branntwein ist, solange sich hieraus keine Mißstände ergeben, der Vertrieb von besseren Likören im Werte von mindestens 2,50 M. das Liter in versiegelten oder verkapselten Flaschen während der üblichen Geschäftsstunden ausgenommen.



An die Sammlerinnen, Helferinnen und Träger des Elberfelder Liebesgabentages!

Betrachten wir die Wetterlage
An unserm Liebesgabentage,
So müssen leider wir gesteh'n:
Die Aussicht ist nicht gerade schön.

Der Frosch sitzt unten auf der Leiter,
Was Aachen meldet, klingt nicht heiter,
Der Barometer weiter fällt,
Am regnen es sich dauernd hält.

Das darf euch aber nicht verdrießen;
Mag es auch platschen, schütten, gießen,
Wenn euer Amt auch wird erschwert,
Seid ärgerlich nicht und verkehrt!

Bedenkt, in Sturmgebraus und Regen,
Zieht unser Heer dem Feind entgegen,
Das Obdach nach der heißen Schlacht
Ist freies Feld in nasser Nacht!

So macht euch weiter keine Sorgen,
Wenn ihr auch naß mal werdet morgen;
Die Tat ist dieses Opfers wert!
Und abends wärmt der eig'ne Herd.

Seht lieber alles aufzubieten,
Die Liebesgaben zu behüten,
Daß sie vom Haus zum Sammelort
Nicht werden feucht auf dem Transport.

Drum unter Tüchern, Hüllen, Decken,
Müßt die Pakete ihr verstecken;
Der Wagen fährt und Körbe trägt,
Dem sei dies strenge eingeprägt!

Nun frisch ans Werk, mög' es gelingen!
Laßt uns den grauen Jungens bringen
Viel Liebesgaben Elberfelds,
Euch allen aber: Gott vergelt's!

Im Westen des Reichs.

Roman aus der Gegenwart von O. Elster.

9) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein, Wolrad, — niemals!"

„Das Leben lehrt uns das Vergessen, Hedwig. Und wir müssen uns mit dem Leben abfinden. Leben Sie wohl, Hedwig . . ."

Er reichte ihr die Hand, die die ihrige warm umschloß.

„Wohin gehen Sie, Wolrad?" fragte sie noch immer erbittert unter dem Schrecken, den seine Worte in ihr hervorgerufen hatten.

„Zurück zu meinem Regiment zurück. Was dann aus mir wird, weiß ich noch nicht. Vielleicht nehme ich meinen Abschied, vielleicht lasse ich mich in ein anderes Regiment versetzen, es kommt darauf an, wie sich unsere Verhältnisse gestalten."

Hedwig hatte ihre Fassung wiedergewonnen.

„Ihr Bruder nahmen Sie doch nicht in einem anderen Regiment als Major", sagte sie.

„Ja, vielleicht lasse ich mich zu seinem Regiment versetzen", meinte er schlicht. „Da, an der deutschen Südgrenze, bei Neuchâtel ist man ja so gut wie auch der Welt, und wenn Krieg ausbricht, ist man der nächste am Feind."

„Sprechen Sie nicht so bitte . . . ich bitte Sie. Es wird noch alles gut für Sie werden. Mein Onkel ist sehr gern in seiner kleinen Garnison. Die Umgebung der Vogesen soll sehr schön sein . . ."

„Sie machen mir Mut, Hedwig. Ja, ich will hoffen, daß ich nicht in jenes Regiment versetzen lassen kann. Wenn ich dann Ihren Onkel sehe, werde ich auch an Sie denken. Vielleicht besuchen Sie mich einmal Ihren Onkel und wir könnten uns wiedersehen — das wäre ja herrlich."

„Onkel und Tante haben mich schon öfters eingeladen, sie zu besuchen", entgegnete sie leicht errötend.

„Ob, sehen Sie Hopi weiß ich, was ich tun werde. So brauchen wir doch nicht Lebewohl für immer zu sagen, Hedwig, sondern auf Wiedersehen in den Vogesen."

Sie sah ihn mit träumenden Augen an.

„Auf Wiedersehen, Wolrad . . ."

„Wenn uns das Leben nicht trennt, Hedwig."

Es war ihm, als sollte er sie in die Arme nehmen, an sein Herz, um sie für immer zu halten. Doch aufatmend riß er sich los, wandte ihr noch einmal zu und eilte davon.

2. Kapitel.

La bonne fontaine.

Das Diner war zu Ende. Sehr großartig war das sogenannte Diner nicht gewesen: Bouillonsuppe, Rindfleisch mit Tomatensauce, Schweinebraten, Butter und Käse, das waren die kulinarischen Genüsse, die den unverheirateten Offizieren der kleinen Garnison an der Westgrenze des Deutschen Reiches geboten wurden. Große Abwechslung gab es nicht; die Wirtschafterin des Kasinos war keine berühmte Kochkünstlerin, die Hauptsache war, daß das Essen reichlich und schmackhaft zubereitet war, damit der gesunde Appetit der jungen Herren befriedigt wurde. Das war auch heute wieder der Fall, und die an dem Mittagstisch teilnehmenden Offiziere zogen sich in die Rekreationsräume zurück, um bei einer Tasse Kaffee und einer Zigarre Siesta zu halten. Einige lasen Zeitungen, andere spielten Billard, zwei oder drei Mann hohe fanden sich zusammen, um den Kaffee auszutrinken; andere erzählten bei ihrer Zigarre sich dies und das.

Zu den letzteren gehörte der junge Offizier, der an einem Fenster stand, träumerisch in den Garten hinausblickte, der das Kasinogebäude umgab. Sein hübsches, von Wind und Wetter gebräuntes Gesicht zeigte einen etwas gelangweilten Ausdruck; seine blauen Augen blickten wilde und teilnahmslos, lässig spielten seine schlanken, feinen und doch nervigen Hände mit der Zigarre.

Eine Ordonnanz trat zu ihm und meldete: „Der Bursche des Herrn Leutnants ist mit dem Pferde da."

Der junge Offizier nickte und erhob sich.

„Wieder ausreiten, Baron?" fragte ein älterer Oberleutnant vom Stammtische her.

„Ja — was soll man hier anderes anfangen?" entgegnete der junge Offizier.

„Ja, mein Lieber", lachte der Oberleutnant, „wir sind hier nicht in Berlin! Na, viel Vergnügen . . ."

„Adieu . . ." sagte der junge Offizier, verbeugte sich leicht und entfernte sich.

Der alte Oberleutnant hieb mißmutig die Karten auf den Tisch.

„Rabenau hat's gut", sagte er ironisch lachend. „Kann sich auf den Gaul klemmen, während wir hier in dem verdammten Neste hocken bleiben müssen. Trägt deshalb die Nase auch verflucht hoch, unser Baron . ."

„Lassen Sie's gut sein, Neumann", nahm ein behäbiger Hauptmann das Wort, der in einer Sofaecke seine Zeitung las. „Leutnant von Rabenau ist ein prächtiger Mensch und tüchtiger Offizier. Daß es ihm, der früher bei der Garde gestanden hat, hier nicht besonders behagt, läßt sich verstehen. Aber aller Ehren wert sind die Gründe, weshalb er sich hierher hat versetzen lassen."

„Ja, für abgängige Gardeoffiziere ist solch ein Provinznest noch immer gut genug", spottete der Oberleutnant.

„Es sind traurige Schicksalsschläge, die Rabenau veranlaßten, sich versetzen zu lassen", sagte der Hauptmann.

„Natürlich. In Berlin und Potsdam hat er sein Geld verjubelt . . ."

„Lassen wir das, Herr Oberleutnant", entgegnete der Hauptmann ernst. „Rabenaus Privatangelegenheiten eignen sich nicht zur öffentlichen Erörterung."

Der Oberleutnant brummte einige unverständliche Worte, schwieg jedoch und wandte seine Aufmerksamkeit wieder dem Kartenspiel zu. Der Hauptmann versenkte sich aufs neue in die Lektüre der Kölnischen Zeitung.

Als Wolrad über den Paradeplatz ritt, der in der Mitte der Stadt lag, begegneten ihm zwei Damen, eine ältere, die Frau Majorin Baumann und ihre Nichte, Hedwig, die seit einiger Zeit zum Besuch bei ihren Verwandten weilte. Sollte er anhalten und die Damen begrüßen? — Doch wozu? Es hatte ja keinen Zweck, und artig grüßend ritt er weiter.

„Da reitet er wieder hin", sagte die Majorin in leichtem Mißmut. „Hast du eine Ahnung, wohin Rabenau fast täglich reitet?"

„Wie sollte ich?" entgegnete Hedwig, leicht errötend.

„Nun, Ihr seid doch so gute Freunde . . ."

„Da kommt die Frau Oberst, Tante", unterbrach Hedwig ihre Tante, und mit höflichem Lächeln begrüßte diese die Gattin des gestrengen Herrn Oberst. (Fortsetzung folgt.)

Umgegend und Nachbargebiete.

Die Kartoffelpreis-Frage.

Remscheid, 26. Okt. Die Preistreiberei auf dem Kartoffelmarkt hatte die hiesige Stadtverwaltung veranlaßt, die Landwirtschaftskammer um Aufklärung über das Verhalten der Landwirte zu bitten. In einer Erwiderung sagt die Kammer, der Ausfall der Kartoffelernte, die eine gute Durchschnittsernte darstelle, könne nicht als die Ursache der Preissteigerung betrachtet werden. Viele Landwirte seien noch mit der Kartoffelernte, die wegen des Gesamtmangels langsamer als sonst vor sich gehe, beschäftigt. Ferner hätten die Kartoffelzufuhren aus dem Osten und aus Mitteldeutschland, die in der Hauptsache für die Preisbildung im Westen maßgebend seien, unter den erschwerten Bahnverkehrsverhältnissen zu leiden. Auch die starken Einkäufe für die Heeresverpflegung hätten preissteigernd gewirkt. Die Landwirtschaftskammer empfiehlt schließlich den städtischen Verbrauchern, mit der Kartoffeleindeckung für den Winter noch einige Zeit, etwa bis Anfang November, zu warten, bis wieder normale Verkehrs- und Angebotsverhältnisse eingetreten seien. Wo zu hohe Preise gefordert werden, da könnten die Stadtverwaltungen vorübergehend eingreifen. Die hiesige Stadtverwaltung teilt hierzu noch mit, daß sie kürzlich an alle größeren Städte des Regierungsbezirks das Ersuchen gerichtet habe, mit dem Einkauf von Kartoffeln bis zur Wiederherstellung normaler Preise zu warten. Sämtliche Städte haben zugestimmt. Der Bürgerschaft wird empfohlen, ebenfalls mit dem Einkauf zu warten. Mit Rücksicht auf das Ernteergebnis werde der Einkaufspreis der besten Eßkartoffel beim Landwirt keinesfalls mehr als drei Mark kosten dürfen, und es sei zu erwarten, daß in den allernächsten Tagen die Preise mindestens auf diesen Satz zurückgehen würden.

Eisernes Kreuz.

⚓ **Dahlhausen**, 26. Okt. Dem Unteroffizier Otto Halbeck vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 16 ist bei den Kämpfen um Lawn das Eiserne Kreuz verliehen worden.

⚓ **Remscheid**, 26. Okt. Das Eiserne Kreuz erhielten: der Direktor der städtischen Oberrealschule Dr. Hallmann, Oberleutnant und Führer einer Munitionskolonne im 7. Reserve-Armeekorps; Gefreiter Paul Reff vom Königs-Infant.-Regiment Nr. 145, und Paul Kipping Meldereiter beim Stab des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 49.

⚓ **Wipperfürth**, 26. Okt. Das Eiserne Kreuz erhielten: Stabs- und Regimentsveterinär Voigdt, Vorsitzender des Wipperfürth-Klüppelberger Kriegervereins; Leo Schmitz beim Inf.-Reg. Nr. 16; Feldwebel der Marine-Infanterie Hugo Hörter von Wipperfürth-Erlenmühle; Infanterist Joseph Hassenbach von Obernimm; Lehrer Köhler von Nümbrecht, Unteroffizier im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 81; Reservist Karl Ecker von Wegerhof (Gemeinde Halver), und Wehrmann Hugo Hüsser von Schalkmühle.

⚓ **Gummersbach**, 26. Okt. Das Eiserne Kreuz wurde dem Reservekar Fritz König von hier, Leutnant der Reserve, verliehen.

⚓ **Gevelsberg**, 26. Okt. Der Feldwebel-Leutnant Herm. Wöstehoff, Sohn des hiesigen Lehrers, errang sich im Felde das Eiserne Kreuz.

⚓ **Schwelm**, 26. Okt. Das Eiserne Kreuz erhielten der hiesige Sindyrat Oberleutnant H. Hartmann, der Reserve-Unteroffizier im Garde-Grenadier-Regt. Willy Bauer und der Leutnant d. R. Aug. Jassenhans von hier, zur Zeit Offizier im einem Pionierregiment kommandiert.

⚓ **Milspe**, 26. Okt. Lehrer Will. Erlenkämper erhielt als Offizierstellvertreter im Fußartillerie-Regiment Nr. 20 das Eiserne Kreuz.

Vorsicht mit Militärgewehren.

Godesberg, 26. Okt. Der 13 Jahre alte Sohn des Landsturmmannes Klein in der Steinstraße zielte mit dem geladenen Militärgewehr seines Vaters auf einen fünfjährigen Nachbarssohn und drückte ab. Eine Kugel traf das Kind in den Kopf, so daß es alsbald starb.

Handelsnachrichten.

Warenmärkte.

Elberfelder Viehmarkt vom 26. Oktober.

Bericht der amtl. Notierungskommission am Schlachtviehmarkt.

Zugetrieben waren:
613 Stück Großvieh, davon 251 Ochsen, 101 Bullen, 249 Färsen und Kühe, 21 Fresser, 3129 Schweine (hiervon 800 a. Privathaltung), 188 Kälber, 144 Schafe (davon 116 geschl.).

	Preis für 50 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht
	Mark	
	von bis	von bis
1. Rinder. A. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgem., höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gez. hab. (ungejocht)	50-52	86-90
b) vollfleisch., ausgem., ä. Alters d. 4-7 Jahren	—	—
c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	42-45	78-82
d) mäßig gen. junge und gut genährte ältere	36-37	72-74
B. Bullen:		
a) vollfleisch., ausgem., höchsten Schlachtw.	44-46	78-80
b) vollfleischige junge	34-37	63-68
c) mäßig genährte junge und gut gen. ältere	30-31	60-62
C. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	46-48	80-82
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39-41	72-75
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	31-32	6[illegible]-65
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	24-26	55-58
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—
D. Jungvieh:		
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	25-30	50-60
2. Kälber.		
a) Doppellender feinster Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	60-62	94-96
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	54-57	88-90
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	—	—
e) geringere Saugkälber	—	—
3. Schafe. A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäß. gen. Hammel u. Schafe (Märzschafe)	—	—
B. Weideschafe:		
a) Mastlämmer	45	90
b) geringere Lämmer und Schafe	31-36	70-80
4. Schweine.		
a) vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht	56	70
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht	56	70
c) vollfleischige von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	56	70
d) Fettschweine über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
e) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht	42-48	56-62
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	40-46	54-60

Tendenz des Marktes: Großvieh und Kälber ruhig, Schweine sehr schleppend. Holländische Fettschweine über Notiz. Leichte Schweine unter 80 kg. Schlachtgewicht noch niedriger.

Der Abschluß des Stahlwerks Oeking in Düsseldorf ergibt nach Abschreibungen von 300 573 Mark (i. V. 302 406 Mark) einen Reingewinn von 204 885 Mark (201 986 Mark). Davon sollen u. a. wieder 5 Prozent Dividende verteilt und 39 055 Mark (38 156 Mark) vorgetragen werden. Der erste Monat des Anfang Juli begonnenen neuen Geschäftsjahres schloß sich mit einer hohen Versandziffer dem Vorjahre günstig an. Auch lag ein entsprechend ähnlicher Auftragsbestand für die folgenden Monate vor. Der Krieg änderte mit einem Schlage diese günstige Lage. Bis zur Stunde ist die Arbeiterzahl fast bis auf die Hälfte zurückgegangen. Entsprechend der allgemein zutage tretenden Wiederbelebung erhofft die Verwaltung jedoch allmählich wieder eine befriedigende Beschäftigung.

Aus der Verlustliste Nr. 59:

(Schluß.)

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 16 (Siers und Sort-Melin vom 20. bis 24. 8., Cosseret und Maudeuge vom 3. bis 9., Chamouilley am 14. und Cerny vom 14. 9. bis 3. 10.): Ltzg. Otto Zimmermann, Mettmann, verm. — Ref. Wilh. Raupach, Herzlamp, verm. — Ref. Friedrich Koch, Sombern, verm. — Musk. August Schürhoff, Velbert, leicht verw.

Füs.-Reg. Nr. 39, Ersatz-Bat. (Neue Luftschiffhalle in Düsseldorf am 6. 10.): Ref. Karl Wendt, Remscheid, tödlich abgestürzt. — Ref. Wilh. Trummel, Zurich, tot (verbrannt).

Inf.-Reg. Nr. 46 (St. Maurice und Thilbet am 20., Eches-Lorraine, Fany, Dommartin und Bois de Bangen vom 20. bis 30. 9.): Musk. Maximilian Bartel, Elberfeld, schw. verw.

Inf.-Reg. Nr. 57 (Cogny am 8. und 9., Ches und Fismes am 12., Brimont vom 13. bis 16. und Condé am 22. und 23. 9.): Leutn. Werner Holtfort, Remscheid, leicht verw. — Musk. Jos. Thiele, Elberfeld, tot. — Musk. Paul Grüner, Elberfeld, leicht verw. — Musk. Albert Weber, Halle (Kreis Lennep), leicht verw. — Musk. Friedrich Peters, Gräfrath, tot. — Musk. Karl Wundes, Solingen, schw. verw. — Gefr. August Himmelmann, Elberfeld, schw. verw. — Ltzg. Heinrich Mühlenhoff, Velbert, schw. verw. — Musk. Ernst Kremer, Ohligs, leicht verw. — Ltzg. Karl Hämmer, Elberfeld, leicht verw. — Musk. Paul Heil, Remscheid, schw. verw. — Leutnant der Ref. Hugo Wippermann, Barmen, tot. — Musk. Wilhelm Engelhardt, Elberfeld, schw. verw. — Musk. Paul Ende, Solingen, leicht verw. — Ref. Franz Lange, Mettmann, schw. verw. — Musk. Otto Jürgensmeyer, Barmen, tot. — Musk. Wilhelm Pelzer, Elberfeld, schw. verw. — Musk. Karl Nonnejung, Velbert, leicht verw. — Ltzg. Emil Stieffen, Remscheid, leicht verw. — Musk. Hugo Funk, Velbert, leicht verw. — Musk. Gustav Hoppe, Höhscheid, leicht verw. — Gefr. Karl Halbach, Vogelsang, schw. verw. — Gefr. Paul Hildebrand, Elberfeld, leicht verw. — Tamb. Albert Hollschbach, Remscheid, tot. — Hornist Friedrich Walcher, Elberfeld, tot. — Musk. Otto Schmitz III, Hückeswagen, leicht verw. — Musk. Wilhelm Schlipköter, Remscheid, leicht verw. — Ref. Max Müller, Gräfrath, leicht verw. — Gefr. Peter Müller II, Fleuthorf, Solingen, tot. — Musk. Wilh. Bergmann, Ottinghausen, leicht verw. — Musk. Emil Bernhard, Radevormwald, leicht verw. — Musk. Wilh. Oelmöller, Schwelm, leicht verw. — Musk. Otto Pfeiffer, Grünenthal, leicht verw. — Hauptm. Richard Düllgen, Ohligs, leicht verw. — Musk. Karl Kühneweg, Elberfeld, leicht verw. — Musk. Emil Langenberg, Hückeswagen, tot. — Musk. Friedrich Höfereyl, Barmen, leicht verw. — Musk. Gustav Rottsieper, Remscheid, schw. verw. — Musk. Karl Hasenclever, Remscheid, verm. — Musk. Friedrich Helbeck, Dahlhausen, verm. — Gefr. der Ref. Gustav Loh, Herweg, leicht verw. — Musk. Karl Röhrig, Wermelskirchen, tot. — Musk. Walter Kirch, Hückeswagen, schw. verw. — Musk. Max Pöltgen I, Höhscheid, tot. — Musk. Richard Faßbender, Neuenhotten, leicht verw. — Musk. August Kaiser, Wülfrath, leicht verw. — Musk. Hugo Röltgen II, Gräfrath, leicht verw. — Musk. Rudolf Schmidt, Beyhausen, leicht verw.

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 65 (La Chapelle am 24. Sedan vom 26. bis 28. 8., Biguicourt und Rheim-Marne-Kanal vom 8. bis 10., Ripont und Meuil vom 14. bis 26. und Noyent am 27. 9.): Gefr. Karl Tabbert, Gummersbach, leicht verw. — Ref. Friedrich Balve, Dahlhausen, leicht verw. — Gefr. Hugo Mareit, Barmen-Rittershausen, leicht verw. — Gefr. Arthur Nadermacher, Hückeswagen, leicht verw. — Ref. Heinr. Kinkel, Mangenberg, leicht verw. — Wehrm. Bernh. Wahlers, Elberfeld, verw. — Gefr. Josef Jansen, Altenloff, leicht verw. — Gefr. Gottfr. Brück, Eilamp, verm. — Wehrm. Albert Dienstuhler, Dannenberg, verm. — Wehrm. Edmund Honnel, Wipperfürth, verm. — Wehrm. Eugen Heppe, Derschlag, verm. — Wehrm. Johann Heider, Riebach, verm. — Wehrm. Wilhelm Hundt, Reiningenhausen, verm. — Wehrm. Otto König, Klafter, verm. — Wehrm. Paul Roß, Elberfeld, verm. — Wehrm. Peter Remmel, Hardt, verm. — Ref. Karl Bränken, Viene, leicht verw. — Ref. August Flick, Neuenote, leicht verw. — Ref. Gustav Schubach, Overbeck, verm. — Ref. Ernst Holländer, Elsenroth, verm. — Ref. Heinrich Kehlenbach, Elsenroth, verm. — Ref. Ernst Wetzel, Reviges, verm.

Inf.-Reg. Nr. 67 (Montfaucon und Very vom 16. bis 24. 9.): Tamb. Eduard Wehn, Elberfeld, schw. verw. — Wehrm. August Fahrenholt, Barmen, verw. — Wehrm. Karl Frauenzimmer, Ohligs, verw.

Inf.-Reg. Nr. 78 (Reims vom 13. bis 27. 9.): Leutn. der Ref. Max Besenbruch, Mettmann, tot.

Inf.-Reg. Nr. 137: Musk. Paul Gontram, Schwelm, leicht verw.

Inf.-Reg. Nr. 138: Ref. Herm. Holtkamp, Elberfeld, ist nicht tot, sondern verw. — Ref. Herm. Schwartmann, Mettmann, bisher verm., ist verw.

Inf.-Reg. Nr. 144 (Very, Vauquois vom 22. bis 24. Sept.): Ersatzres. Hugo Bernhardt Wermelskirchen, leicht verw. — Ersatzres. Otto Rubnkowski, Remscheid, tot. — Vizefeldw. Adolf Bäcker, Elberfeld, leicht verw. — Musk. Fritz Weber, Hoan, leicht verw.

Inf.-Reg. Nr. 148 (Dombrowken am 10. und Klein-Beynahmen am 11. Sept.): Musk. Karl Becker, Solingen, verm.

Inf.-Reg. Nr. 157 (Nauroy vom 24. bis 29. Sept.): Ref. Heinr. Pfaffrath, Gräfrath, verm. — Wehrm. Heinr. Schwabeland, Hasperbach, tot. — Ref. Friedr. Runtkamp, Börde verw. — Ref. Aug. Everts, Barmen, verw. — Wehrm. Karl Reuter, Gevelsberg, verm.

Inf.-Reg. Nr. 159 (Gefechte im Westen vom 29. Aug. bis 20. Sept.): Musk. Wilh. Breidenbach, Wermelskirchen, leicht verw. — Ref. Alfr. Winkelsträter, Schwelm, verw. — Musk. Math. Groß, Elberfeld, schwer verw. — Musk. Friedr. Zenner, Remscheid, leicht verw. — Musk. Artur Marks, Barmen, verm. — Musk. Ernst Halbach, Barmen, verw. — Musk. Ew. Lumpe, Dahlhausen a. d. W., verw. — Musk. Herm. Niederstein, Heiligenhaus, verw. — Musk. Friedr. Steinhausen, Bergisch-Born, verw. — Gefr. Walter Adolfs, Remscheid, verw. — Musk. Kurt Küpper, Elberfeld, verw. — Musk. Erwin Frowein, Wermelskirchen, leicht verw. — Musk. Ewald Diedrichs, Wermelskirchen, verw. — Musk. Eugen Schopphoff, Wermelskirchen, verm.

Inf.-Reg. Nr. 174: Ref. Heinr. Batmeyer, Unterbüssel, bisher verm., ist verw. — Ref. Aug. Denters, Elberfeld, bisher verm., ist verw.

Ref.-Husaren-Reg. Nr. 8: Hus. Eugen Flocke, Solingen, bisher verm., ist verw. — Hus. Weck, Solingen, bisher verm., ist verw.

Feldart.-Reg. Nr. 21 (Nauroy 27. Sept.): Unteroff. Walter Molitor, Elberfeld, schwer verw.

Feldart.-Reg. Nr. 43 (Gefechte im Westen vom 7. bis 19. Sept.): Serg. Karl Tigges, Elberfeld, tot. — Kan. Wilh. Tappert, Mettmann, schwer verw. — Kan. Friedr. Neuhaus, Höhscheid, leicht verw. — Kan. Wilh. Vogt, Gräfrath, leicht verw. — Kan. Paul Hänsgen, Solingen, schwer verw. — Kan. Ernst Klees, Haan, leicht verw. — Einj.-Freiw. Gefr. Karl Stuzer, Wermelskirchen, schwer verw. — Kan. Ernst Müller, Schwelm, schwer verw. — Kan. Walter Klemm, Bodwinkel, leicht verw. — Kan. Heinr. Hautz, Langenfeld, schwer verw. — Serg. Heinr. Moldrings, Leichlingen, tot. — Gefr. der Ref. August Becher, Gräfrath, schwer verw. — Ref. Walter Tameling, Solingen, schwer verw. — Kan. Theod. Bohl, schwer verw.

Pionierbat. Nr. 27 (Gefechte im Westen vom 21. Sept. bis 1. Okt.): Wehrm. Schäfer, Barmen, tot.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 27. Oktober.

Veränderlich, lebhafte südwestliche bis westliche Luftbewegung, strichweise Regenschauer, ziemlich mild.

Unterstützt unsere Flieger
durch Ankauf von Luftfahrer-Losen à 3 Mark, gültig für 3 Ziehungen zum 6., 7. Nov. u. 28.—31. Dezemb. ohne jede Nachzahlung.
Sofort bar Geld 11 521 Gewinne **270 000**, Hauptgew. 60 000, 30 000, 15 000, 10 000. Ueberschuß ist zum Besten deutscher Flieger und deren Hinterbliebene. Flieger-Los 3 M. empf. A. Eulenberg jr., Eb., Alleestraße 11.

Kirchliche Nachrichten.

Reformierte Gemeinde Elberfeld. Bibelstunden. Mänerchen 8a: Dienstag abend 7½ Uhr Verein „Sonntagsfreude". — Im Uellendahl: Mittwoch abend 8½ Uhr Pastor Kolfhaus. (Betstunde.)

Lutherische Gemeinde, Elberfeld. Kriegs-Betstunden. Trinitatiskirche: Dienstag abend 9 Uhr Pastor Jäckel. — Christuskirche: Mittwoch abend 9 Uhr Pastor Buddeberg — Erste Kirche: Donnerstag abend 9 Uhr Pastor D. Hafner. Zweite Kirche: Freitag abend 9 Uhr Pastor Wittenberg. Bibelstunden. Ludwigstr. Nr. 22a (Pastorat): Dienstag abend 8¼ Uhr Pastor Löhr. (Gebetstunde.) — Christuskirche: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Bornhak. — Dombücheler Versammlungshaus: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Pathe. — Wilbergstr. 5 (Pastorat): Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Fohrmann. — Betsaal, Vogelsauerstr. 44: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Werbeck. — Parkstr. 20 (Pastorat): Dienstag abend 8½ Uhr für Männer u. Frauen, Pastor Jäckel. — Oppoferstr. 60 (Gemeindehaus): Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Wittenberg. — Sophienstraße 3a (Konfirmandensaal): Mittwoch abend fällt die Bibelstunde Pastor Schneider aus. — Vereinshaus an der Stuttbergstraße: Mittwoch abend 8½ Uhr Pastor Risch. — Trinitatiskirche: Freitag abend 8½ Uhr Pastor Niemöller.

Schlaf lieber Theo,
Dein Bettchen hat Gott gemacht.
Gute Nacht!

Am 19. September erlitt den Heldentod fürs Vaterland im Gefechte bei Souain im blühenden Alter von 22 Jahren 8 Monaten mein herzensguter Sohn, unser innigstgeliebter Bruder

Lehrer Theodor Preuschoff

Musketier im Inf.-Reg. No. 161, 6. Komp.

In tiefstem Schmerz:

Frau Wwe. Aug. Preuschoff
Gertrud und Hans.

Elberfeld, den 26. Oktober 1914.

Die feierlichen Exequien werden Mittwoch d. 28. Oktbr., morgens 8 Uhr, in der Suitbertuskirche gehalten.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Sonntag morgen 5 Uhr unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Holthoff

im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Geschw. Holthoff.

Elberfeld, den 26. Oktober 1914.

Heute morgen ½7 Uhr entschlief sanft unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Wwe. A. Bowinkelmann

Hulda geb. **Hartkopf**

im Alter von beinahe 65 Jahren. In tiefer Trauer:

Familie Bowinkelmann
Familie Krieger **Familie Erlenbruch.**

Hahnerberg, Essen, Duisburg, Cronenberg, Sonnborn, Barmen, Elberfeld, 25. Okt. 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. Oktober, nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause Hahnerberg 23 aus statt.

Handels-Register des Amtsgerichts Mettmann.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist heute bei der unter Nr. 154 eingetragenen Kommanditgesellschaft in Firma **Berrenberg & Co.**, mit dem Sitze in Haan, nachgetragen worden, daß der Ehefrau Paul Berrenberg, Emilie geborene Krüth, zu Haan, Prokura erteilt worden ist. f157

Mettmann, 17. Oktober 1914.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist heute bei der unter lfd. Nr. 133 eingetragenen Firma **Gebr. Laux** zu Haan eingetragen worden, daß die Gesamtprokura der Kaufleute Ernst Laux und Hugo Laux, beide zu Haan, erloschen und daß jedem derselben Einzelprokura erteilt ist. f157

Mettmann, 20. Oktober 1914.

Königliches Amtsgericht.

Städtische Fuhrwerkswagen.

Die auf dem städtischen Gaswerk in Unterbarmen, Gasstraße Nr. 41/43, sowie auf dem Gaswerk Rittershausen, Mohrenstraße Nr. 3, befindlichen Fuhrwerkswagen können an den Werktagen von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends auch von Privatfuhrwerken benutzt werden.

Die Wiegegebühr beträgt für jedes Fuhrwerk 50 Pfg. 4770a

Der Oberbürgermeister.

Nachruf!

Auf dem Felde der Ehre starben den Heldentod fürs Vaterland unsere Werksangehörige:

Christian Müller
aus Cöln-Mülheim,

Wilhelm Heidkamp
aus Schlebusch,

Johann Stolzenberg
aus Cöln-Flittard,

August Raubach
aus Merkenich,

Johannes Klöß
aus Wiesdorf,

Eugen Gruisborne
aus Wiesdorf,

Herm. Hülsemann
aus Rheindorf,

Johann Steffens
aus Flittard.

Wir werden das Andenken dieser Tapferen stets in Ehren halten.

Leverkusen, den 23. Oktober 1914.

Das Direktorium der Farben-Fabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.

Fern bist du, ach, fern von hier,
Du bist nicht mehr auf Erden,
Du liebe, teure Seele.
Dich sucht umsonst mein trüber Blick,
Du kehrst nicht mehr zu uns zurück,
Auf ewig uns verlassen.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten, teuren Gatten, den treusorgenden Vater unseres Kindes, unseren lieben, unvergeßlichen Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Neffen

August Bürger

Gefreiter d. Res. im 17. Inf.-Reg., 9. Komp.

im blühenden Alter von 26 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb den Heldentod fürs Vaterland am 8. Oktober 1914 in einem Gefecht in Nord-Frankreich. — Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Alma Bürger geb. Schwarz. **Berthold Bürger.**

Elberfeld, Vohwinkel, Solingen, Pommern, Laaken, Opladen, den 27. Oktober 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Söhnchens **Willy** sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Beamten und Hilfsbeamten der Station Rauental, insbesondere dem Herrn Pastor Möller für seine trostreichen Worte am Sarge wie am Grabe unseren tiefgefühlten Dank. †

Willy Leyendecker u. Frau, Langerfeld.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis meines lieben Mannes sagen wir allen Verwandten, insbesondere der Geistlichkeit von St. Laurentius, den Herren Offizieren, verwundeten Soldaten, dem Elberfelder Kriegerverband, dem Textilverband und den Vereinigten Elberfelder Männer-Gesangvereinen, unsern tiefstgefühlten Dank **Wwe. August Paul u. Familie.**

Elberfeld, den 26. Oktober 1914.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 1. Okt. im Argonnerwald (Frankreich) unser lieber, unvergeßlicher Freund und Schwimmkollege

Fritz Ruttkamp

beim Inf.-Reg. 130, Masch.-Gew.-Komp.,

im Alter von 24 Jahren. — Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Elberfelder Schwimmverein „Gut Naß".

Elberfeld, den 26. Oktober 1914.

Schwarz für Trauer

färbt in wenigen Stunden zu mäßigen Preisen

Färberei Merkelbach

Königstraße 123g Elberfeld Fernspr. 4110.

Prompter Versand nach auswärts. 16504

Geld-Gesuche

Mündelsich. Kapitalanlage. 25000 Mark

auf 1. Hypothek gegen mehrfache Sicherheit gesucht. Offerten von Selbstgebern unter E 2320 an die Exped. ds. Blattes. f263

Heiratsgesuche

Frl., 30 J., verm., sucht Heirat m. Hrn., Ende 50er. Br. B 9087 an Exp. B., Neuerweg 57. †

Aelterer Junggeselle,
47 Jahre, mit M. 13000.— bar, wünscht sich in ein Geschäft einzuheiraten, a. liebst. Wirtschaft. Strengste Verschwiegenheit zug., Anonymes zwecklos. Gefl. Briefe unter W. 2697 an die Ann.-Exp. Jak. Vowinckel, Elberfeld. a498

Heirats-Gesuch.

Alls. Herr, evg. Ende der 30er, v. gr., stattl. Figur u. tadellos. Vergangenh., sucht, da hiesig fr., die Bek. eines beff., christl. ges. Mädchens mit etwas Vermög. zw. späterer Heirat. Selb. w. auch gern in mittl. Geschäft od. Wirtschaft einheiraten. Vermittl. bch. Eltern od. Verwandte angenehm. Barvermögen vorh. Gefl. Off. wolle man vertrauensv. unter E 634 an die Expedition d. Bl. einsenden. b223

Nachruf.

Heute erhielten wir die traurige Mitteilung, daß unser früherer Mitarbeiter und Kollege

Paul Krumme

1. Komp. Kurhess. Jäger-Bataillon No. 11,

am 4. September bei Chalons den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Wir betrauern den Heimgang eines tüchtigen, strebsamen und zu den schönsten Hoffnungen berechtigten jungen Mannes. Sein Andenken wird bei uns stets hoch in Ehren gehalten.

Die Inhaber und Angestellten der Firma Aug. Steineshoff, G. m. b. H. k6341

Verein Metzer Kameraden.

Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Kamerad,

der **Wehrmann** **Rudolf Fett**

Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 16, 3. Komp.,

den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Er starb infolge einer Verwundung durch ein Dum-Dum-Geschoß am 22. Oktober im Lazarett zu Birkesdorf.

Ehre seinem Andenken!

k6357 **Der Vorstand.**

Statt besonderer Anzeige.

Wer starb den Heldentod von Feindeshand, Ruht auch in fremder Erd' im Vaterland.

Wir erhielten von Kameradenhand die schmerzl. Nachricht, daß unser lieber, treuer, unvergeßl. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Bräutig.

der Reservist **Ewald Hohgardt** Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr. 70, 7. Komp.

am 6. Oktober auf dem Felde der Ehre bei Damery (Frankreich) im Alter v. 27 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. — Um stille Teilnahme bitten **Familie Carl Hohgardt, Irene Wesele** als Braut.

Barmen, den 26 Oktober 1914. 182d

Heute erhielten wir die Bestätigung, daß mein lieber Sohn und einziger, guter Bruder

Franz Mateoschat,

1. Komp. Inf.-Regt. Nr. 130,

im Alter von 21½ Jahren am 20. September in Eclisfontaine (Frankreich) in äußerster Pflichterfüllung als Held gefallen ist.

Georg Mateoschat,
Berta Mateoschat.

Elberfeld, den 26. Oktober 1914.

Du warst so gut, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 24. September 1914 im Gefecht bei Very (östl. Varunis) in Frankreich unser lieber Kollege

Musketier Carl Klaus

3. Komp. Inf.-Reg. Nr. 130.

Er war uns stets ein liebenswürdiger und treuer Kollege. — Sein Andenken werden wir treu in Ehren halten.

Meister und Arbeiter der Firma Homann-Werke, Abt. Schlosserei.

Vohwinkel, den 24. Oktober 1914.

Im Kriege Gefallene!

werden in schönster Erinnerung gehalten durch künstlerisch ausgeführte Vergrößerung von 204b

Samson & Co., nur **Barmen**, Werthestr. 29, im Hause von Gebr. Kaufmann.

Reisende und Agenten beschäftigen wir nicht.

Auf 2 Lose ein Gewinn garantiert

Ziehung 17. November

Berliner Lotterie

Gesamtwert der Gewinne

100000

Hauptgewinne Mark **10000** **5000**

Lose 2 M. — 2 Lose 1 gerade und 1 ungerade Nummer **4 M.**

Porto und Liste 30 Pf. extra

Wer 2 Lose kauft eine gerade u. eine ungerade Nummer muss gewinnen !!

H. C. Kröger

Berlin W 8, Friedrichstr. 195a

Kubin-Kaffee

ist der **beste Ersatz** für **Bohnenkaffee.**

Trotz des Krieges keine Preiserhöhung.

Bewährte Qualität.

Nur echt in blauen Düten, pro Pfund **45** Pfg.

Besonders Verdauungsleidenden, Blutarmen und Nervösen empfohlen.

General-Vertrieb: 16576

Johannes Kühler, Elberfeld

Bergstraße 63. Fernspr. 510. Rheinischestr. 71.



Meine Gold-Füllfederhalter haben garantiert echte 14 kar. Goldfedern, nicht etwa nur einfach vergoldete Federn.

Grosse Auswahl in allen Preislagen.

Reparaturen — Ersatzteile.

Haben Sie schriftliche Arbeiten oder Vervielfältigungen in Hand- oder Maschinenschrift, Stenogramm-Aufnahmen, Massenadressen etc. auszuführen? oder Bücher beizuschreiben? So unterstützen Sie bitte das soziale Werk der

Elberfeld Barmer Schreibstube

ELBERFELD-BARMER SCHREIBSTUBE — WOHLFAHRTS-EINRICHTUNG für STELLENLOSE DER KAUFMÄNNISCHEN BERUFSSTÄNDE

Öffentlicher kaufm. Arbeitsnachweis. Geschäftsstelle: Elb., Ostersbaum 89, Telephon d. Rathaus N 140. Annahmestelle Barmen, Werthestr. 6, I. Et., Fernruf 5324. — Annahmestelle Elberfeld, Verkehrspavillon an der Döppersbergerbrücke, Fernruf 5064.

Aushilfspersonal tage-, stunden- und wochenweise. — Akkurate Arbeit. Diskret. — Mäßige Preise.

Autobetrieb

Elberfeld, Mänerchen 22,
Telephon 1791.

Fern-, Stadt-, Lieferfahrten.

Vorausbestellung erbeten.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufen billigst:

Türkisch Buchsbaum,
1" Amerikanisch Ahorn

für Bandstuhlfabriken 4740a

Sachse & Siepmann,
Holzhandlung,
Barmen, Schwarzbachstraße.

Stellenangebote

Männliche

Tüchtige Verkäufer,
welche in der Schürzen-, Wäsche- u. Jupon-Konfektion bewandert sind und über gute Zeugnisse verfügen, per 1. November gesucht. Schriftl. Offerten mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbeten an:
Karl & Rich. Kaufmann,
Elberfeld, Hofaue 66. b6348

Filialvorsteher,
kautionsfähig, baldigst für unsere demnächst in Elberfeld neu zu eröffnende Zigarrenfiliale gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehalts-Ansprüchen und Militärverhältnis an unsere Zentrale Berlin-Pankow, Berlinerstr. 39, erbet.
Paul Jubl Tabak-Industrie-Ges. m. b. H.

Gebildeter, strebsamer j10
junger Mann
für Versand und Kontor in ein erstklassiges Zigarrengeschäft gesucht. Off. u. E 899 an die Exp.

Juserl. Kaufmann
mit schöner Handschrift z. Beischreiben d. Hauptb. auf einige Stunden am Tage ges. Gefl. schriftl. Off. m. Gehaltsanspr. unter B 833 an die Exp. d. Bl. *

Tüchtiger, solider b4538
Meister,
der mit der Imprägnation u. dem Einrichten der Gießer Anl. vertraut ist, sofort gesucht. Gefl. Angebote unter Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bef. u. E 886 die Exped. ds. Bl. erbeten.

Selbständiger 4773a
Baumwollgarnfärber
gesucht. — Barmer Garngarn-Fabrik Emil Senn & Gebrüder, m. b. H. Barmen-Wupperfeld, Rosenauerstraße.

Perfekter †
Gemüse-Gartenbauer
gesucht. Barmen, Hatzfeldstraße 6.

Leimer,
geld. Schlichter, zum sofortigen Eintritt nach Schleiden gesucht. Solche, die auf Rüstrotten-Maschine gearbeitet haben, werden bevorzugt. Meldung: Mittwoch zwischen 10 u. 12 Uhr. b3366
Schlieper & Engländer,
Elberfeld, Königstraße 154b.

Tücht. Friseurgehilfe
gegen guten Lohn sofort ges.
Emil Schmidt, Solingen, Schützenstraße 229. g62

Vorarbeiter und Arbeiter
für Gerberei gesucht. Off. unt. B 2929 an die Exp. b4580

Rockschneider
sucht August Hentsche, Elberf., Schwanenstraße 17. b6344

Per sofort gesucht: *
Einrichter, Schneider, Bügler
für Konfektion. — Gebr. Ruhs, Elberfeld, Hofaue Nr. 53a.

Schneider b6354
auf Militär-Mäntel sucht
Gerhard Steinmann,
Elberfeld, Neue Fuhrstraße 19.

Schneidergeselle auf gr. Maßarb. ges. Bröckel, Elbf., Georgstr. 8.*

Tücht. Näher für schwere Maschinen sofort ges. Elbf. Bettenfabrik, Elberf., Langestraße 22. *

Tüchtiger **Schneidergeselle** auf Konfektion gesucht. Elberf., Uellendahlerstraße Nr. 312. *

Tücht. Vorbügler,
welcher auch nähen kann, sucht sofort Quinckestein, Elberfeld, Bahnhofstraße 12. b6350

Vorbügler sofort gesucht. Elektr. Betrieb. E., Auerschmidtstr. 4, II.*

Tücht. Bügler sofort gesucht. * Elberfeld, Luisenstraße 87a, II.

250 Rock- und Hosen-Schneider
per sofort für dauernde Beschäftigung nach hier gesucht.
Kriegs-Bekleidungs-Amt 2
VII. Armeekorps: Düsseldorf. g27

Nietmachergehilfe
zur Aushilfe gesucht. Bei entsprechender Leistung evtl. dauernde Stellung. Ausführliche Off. mit Zeugnisabschriften unt. B 830 an die Exped. dss. Bl. erb. b6386

Stukkateure
für Anbringen von Gipsdielendecken (ca. 3000 □Meter) zu sofort gesucht. — Baugeschäft Biesang, Dinslaken, Niederrhein, Bahnstraße. b4531

Margarine.
Zum möglichst sofortigen Eintritt oder per 1. 12. 1914 suche ich einen *
Reisenden,
der bei den Kolonialwarenhändlern von Elberfeld-Barmen und Umgegend gut eingeführt ist. Es wollen sich nur Herren melden, welche die in Frage stehende Kundschaft mit gutem Erfolge besucht haben. Gefl. Offerten unter Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und unter Beifügung von Zeugnisabschriften beliebe man einzusenden unter E 9693 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger Meister für Großbetrieb gegen hohen Lohn sofort gesucht. —
Enders & Dyckhoff Nachf., Elberfeld. j104

Tücht. Schneider auf Großstück für Konfektion sofort gesucht. Dauernde Beschäftig. Hoher Wochenlohn.
Enders & Dyckhoff Nachf., Elberfeld. j104

Tüchtige Schneider auf Uniformen gegen hohen Wochenlohn sofort gesucht.
Enders & Dyckhoff Nachf., Elberfeld. j104

Tüchtiger Bügler sowie mehrere tüchtige Hand- u. Maschi.-Näherinnen auf Großstück gegen hohen Wochenlohn gesucht.
Enders & Dyckhoff Nachf., Elberfeld. j104

Wagensattler und Stellmacher,
die selbständig arbeiten können, sofort gesucht.
Bergisch-Märkische Kraftwagen-Gesellschaft,
Elberfeld, Berlinerstraße 12. b6349

Sattler
für Militär-Arbeit
gesucht
bei hohem Akkord und hohen Zuschlägen. b4534
G. Kaemmer, Hagen.
Elberfelderstraße 14.

Sattler u. Schuhmacher
für leichte Näharbeit gesucht. — Elberf., Ludwigstr. 73, part. *

Sattler
auf Militärarbeit
für Fabrik- und Heimarbeit gesucht. — Zuschnitt stets genügend vorhanden. — a166
Mühlenfeld & Co., Barmen.

Mehrere tüchtige Pflasterer und Rammer
gesucht. Schäfer, Elberfeld, Humboldtstraße Nr. 6. *

† **Chauffeur** gesucht für 45 PS. Imperieur. Gelernter Schlosser bevorzugt. Off. unt. B 9362 an d. Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Erfahrener Klempner und Installateur
für dauernde Arbeit gesucht. † Näh. Barmen, Berlinerstr. 83.

Elektromonteur,
tücht., selbst., f. Licht- u. Kraftanlage sof. ges. für Langenberg. Näh. Elbf., Johannisstr. 18. *

Tüchtige
Metalldrücker
gesucht. 4614a
Schmahl & Schulz, Barmen.

Tücht. Emaillebrenner, Gasstocher, Maschinenformer u. Ofenarbeiter,
bis 40 Jahre alt, sof. ges. b4426
Arbeitsnachweis Remscheid.

Aeltere, erfahrene
Schlosser
für Fenster und Gitterbau zum sofortigen Eintritt gesucht. b4533
Feinweiss-Industrie, G. m. b. H., Dortmund, Bremerstr. 24.

Einige tüchtige 4.780
Dreher und Revolverdreher
gesucht.
Fröhlich & Klüpfel,
Maschinenfabrik, Unt.-Barmen.

Tüchtiger Dreher
gesucht. — **Paul Lindenberg,** Barmen, Aller 160a. 4769a

Tücht., selbst. Kontorgehilfe ges. Elb., Hofkamp 17. b6337

Jung. propr. Bäckergehilfe
der etwas Konditorei versteht, ges. — Off. unt. C H 918 an die Filiale ds. Bl. in **Remscheid-Hasten, Feld 62.** 9217

Mehrere tüchtige 4720a
Fleischergesellen
gegen hoh. Lohn sofort gesucht.
G. A. Rebenburg, Wurstfabr., Barmen.

Für sofort oder später ein zuverlässiger, herrschaftlicher b4528
Kutscher
gesucht, wenn möglich evangelisch. Freie Wohnung. **Gustav Bovenschen, Mettmann, Kaiserstr. 13**

Tüchtiger, selbständiger f293
Metzgergeselle
gegen hohen Lohn gesucht. — Ang. Dreseler, Ronsdorf.

Jüngerer Packer,
möglichst aus der Konfektionsbranche, welch. über gute Zeugnisse verfügt, sofort gesucht.
Kurl & Rich. Kaufmann,
Elberfeld, Hofaue 66. b6348

Gärtnergehilfe
für Topfpflanzen-Kultur sowie ein **Lehrling** sofort gesucht. —
Otto Riemers, Langerfeld, Telephon 1314. 1820

Zur See!
Jg. Leute aller Berufsklassen im Alter von 14—36 Jahren, welche beabsichtigen, z. See zu fahren, erhalten Auskunft u. Rat durch die **Schiffahrtsgesellschaft, Berlin** SW. 68, Kochstr. 5. a458

Propper Junge fürs Büfett ges. Restaur. Weidenhof, Elbf.*

Kräftiger, 14—15jähr. b6352
Junge
gesucht. Elberfeld, Kleeblatt 8.

Laufjunge
gesucht. — Francken & Lang, Elberf., Weidestr. 12. a450

Elberfelder Fabrikgeschäft
sucht für das Kontor zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung
Offerten mit Zeugnisabschriften unt. E 898 an die Exp. d. Bl. erb.

Oberbarmer Fabrikgeschäft
sucht zum sofortigen Eintritt
Lehrling
mit guter Handschrift für Kontor. Selbstgeschr. Angeb. unter B 2407 an die Exped. d. Bl., Neuerweg 57.

Lehrling,
kräftig, Sohn anst. Eltern, sof. ges. Vergüt., monatl. 10 Mk. *
Siedner, E., Schwanenstr. 32/34.

Weibliche

Dauernde perfekte 4773a
Stenographistin und Maschinenschreiberin,
in Registratur erfahren, gesucht. Off. unter B 2409 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Geübte Zuschneiderin
sowie jede beliebige Anzahl Näherinnen für Mannshemden u. Mannshosen gesucht. b6346
Büren & Gisecke, G. m. b. H., Elberfeld, Kipdorf 45.

Tüchtige
Haus- u. Masch.-Näherin
gesucht. Elberfeld, Bachstr. 40.*

Tüchtige Masch.-Näherin auf leichte Mäntel gesucht. — Elberf., Uellenbahlerstr. 312. *

Per sofort tüchtige
Handnäherin
gesucht. — Gebr. Fuchs, Elberfeld, Hofaue 66a. *

Sol. tüchtige, perf. **Schneiderin** außer dem Hause für einige Mäntel gesucht. — Elberfeld, Barmerbeckerstraße Nr. 2. *

Tüchtige Masch.-Näherin gesucht. Elberf., Königstr. 47a. *

Gelübte Näherin u. Knopfl.-Näh. für Hausarb. ges. Elbf. Bettenfabrik, Elbf., Langestraße 22. *

Tücht. Knopflöcher-Näherin gesucht. Off. unter G 601 an die Exped. Elberf., Burgstraße 7. *

Masch. u. Hand-Näherinnen sof. gesucht. Elberf., Luisenstr. 87a.*

G. Näherinnen auf Langensch. u. Seidb. a. d. H. E., Hamburgerstr. 48, III.*

Wir suchen zum baldigen Eintritt a11
1 erste Verkäuferin für Korsetts,
1 erste Verkäuferin für Spielwaren,
1 erste Verkäuferin für Galanterie,
1 erste Verkäuferin für Schreibw. u. Bücher,
Offerten mit Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsansprüchen
Gebrüder Abraham, M.-Gladbach.

ferner 1 tüchtigen
Buchhalter
mit schöner flotter Handschrift.

Kostüm-Büglerin sucht **Jul. Merkelbach jr.,** Färberei u. chem. Reinig.-Anstalt, E., Königstr. 123.

Junge Mädchen f. leichte Handnäherei ges. E., Karlstr. 1, III.*

Tüchtige
Arbeiterinnen,
die mit der Fabrikation von umsponnenen Spiral-Krageneinlagen vollkommen vertraut sind, bei hohem Lohn nach auswärts gesucht. Offerten unter E 2822 an die Exped. ds. Bl. b4529

Jüngere Mädchen
für leichte Arbeit sowie
tücht. Büglerinnen
gesucht. b6334
Büren & Gisecke, G. m. b. H., Elberfeld, Kipdorf.

Umst. halber suche sofort für ruh., gr. Herrschaftsh. (3 Pers.) durchaus zuverlässige, perfekte
Herrschafts-Köchin,
evgl., 25—35 Jahre, bei hohem Lohn. 2 Hausmädchen vorhand. (Letzte Köchin 6 Jahre da.) Ausführl. Angeb. mit best. langjährigen Zeugnissen erb. b219
Frau Dr. Wirth, Fabrikbes., Dortmund, Moltkewall 19.

Ein perfektes g62
Küchenmädchen,
das selbständig kochen kann, für besseren Haushalt auf sofort oder bald gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.
Frau Friede. Eichhorn,
Solingen, Grüdlerstraße 57.

Ordentl., braves Mädchen,
das melken kann, wird sofort gesucht. Emil Heynen, Kottsiepen bei Ronsdorf. f292

Junges Mädchen,
14—16 Jahre, für 1. Dez. ges. Barmen, Arnoldstraße 1. †

Tüchtiges, zuverlässiges 16
Mädchen
für bess. bürgerl. Haushalt sofort gesucht. Frau Heinr. Deuß, Barmen, Altermarkt 5.

Suche für meinen kl. Haushalt tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. — Ferner ein zuverlässiges
Zweitmädchen,
das sehr kinderlieb sein muß u. im Nähen etwas Erfahrung hat. Gute Zeugnisse Bedingung.
Frau Rechtsanwalt Dr. Krefft, Barmen, Lohestraße 20.

Suche für jungen Haushalt nach Elberf. ein tücht. evgl., mit guten Zeugn. versehenes **Mädchen,** das etwas kochen kann, f. Anf. Dezbr. Frau Sanitätsrat Dr. Stood, Barmen, Schubertstr. †

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. — Restauration Walt. Frauenhoff, Remigeä. f177

Zum bald. Eintritt ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Offerten zu richten an f127
M. L., Lennep, Hochstr. 8.

Tüchtiges, sehr sauberes 4771a
Alleinmädchen
für kleinen besseren Haushalt (2 Personen) ohne große Wäsche gegen guten Lohn nach Düsseldorf gesucht. Kochen nicht unbedingt erforderlich. Gute Zeugnisse verlangt. — Näheres: Barmen, Allee 137.

Tüchtiges, nicht zu junges
Hausmädchen
mit besten Zeugnissen bei gutem Lohn z. freier Krankenkasse zum 15. November gesucht. Dasselbe muß in allen Hausarbeiten, auch Waschen, gründlich erfahr. sein. Auswärtige Mädchen bevorzugt. Barmen, Gewerbeschulstraße 69. Vorzustellen zwischen ½8 u. ½5 Uhr nachmittags. 4774a

† **Jung., propres Mädchen** für Geschäftshaush. auf sofort ges. Scher, Barmen, Fischertalerstr. 42

Ordentl. Dienstmädchen,
das kochen kann u. zu Hause schlafen muß, sof. gesucht. Vorstellung nachmittags. Lichtweg, Elberfeld, Wortmannstr. 47, II.

Ordtl. jung. Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Während des Krieges 10 Mark monatl., keine Kassenabzüge. — * Näheres in der Exped. [265

Kostüm-Büglerin sucht **Jul. Merkelbach jr.,** Färberei u. chem. Reinig.-Anstalt, E., Königstr. 123.

Tücht., propr. Mädchen für alle Hausarbeit sof. od. später ges. Elberfeld, Kurfürstenstr. 10. *

Propres Mädchen f. vormittags oder ganzen Tag gesucht. Elberfeld, Gambrinusstraße 2, I. *

Stunden-Mädchen
gesucht. Elbf., Luisenstr. 20, I. *

Unabhängige Putzfrau
für alle Nachmittage ges. a450
Augustin, Elbf., Viehhofstr. 25.

Putzfrau f. Samstagsnachm. ges. E., Rondorferstr. 28, pt.*

Putzfrau oder Mädchen f. einige Std. vormittags gesucht. Elbf., Marienstraße 119, 2. Etage. *

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Buchhalter und Bureauvorsteher
aus e. gr. Kommiss.-Hause im Orient, infolge der Kriegswirren stellenlos, vor einigen Tagen wegen Kurzsichtigkeit vom Militär als dauernd untaugl. entlassen, firm in doppv. u. amerik. Buchhaltung, bilanzsicher, sucht p. sofort pass. Stellung. Ia Referenzen, Kredi. Offerten unt. E 2318 an die Exped. ds. Blattes. *

Ein sehr erfahrener *
Kaufmann
sucht Stellung in einem Geschäft, an dem er sich nach Einarbeitung beteiligen kann. Off. unter E 9699 an die Exped.

Buchbinder
sucht Stellg. Off. u. B 9366 an Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Junger Mann,
33 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung. Kaution kann gest. werden. Off. u. E 9594 an Exp. *

Junger Friseurgehilfe
sucht sofort Stellung. Offerten unter E 9679 an die Exped. *

Werkmeister,
Ende 30er, erfahren in leichter u. schwerer Eisenkonstruktion u. Bauschlosserei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. — Offerten unter L 249 an d. Exp. ds. Bl. Barmen, Allee 171. †

J. Mann, d. auf der Maschine näht, sucht Beschäftigung. Bohwinkel, Solingerstraße 35, I. *

Bäcker-Konditorgehilfe
sucht sofort dauernde Stellung. Off. unter B 9989 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Zuverlässiger junger Mann sucht Stelle als 1820
Mitfahrer
für Geschäftsauto. Off. u. E an die Fil.-Exp. in Langerfeld.

Heizer, Halbinval., sucht St. * Ausk. E., Aue 75, I. J. Müller.

Jg. Ostpreuße, der das Schneiderhandw. schon ein Jahr erl. hat, sucht Stelle für Beendigung der Lehrzeit in der Nähe von Bohwinkel. Näh. B. Krämer, Bohwink. Siegersbusch 171. g194

Weibliche

Selbständige Verkäuferin
sucht Stellung in Metzgerei. Off. unt. E 9626 an die Exp. *

Jung. Mädchen sucht Stelle als **angeh. Verkäuferin** in **Metzgerei.** Off. unter B 9964 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Fräulein, 20 J. alt, evgl., musikalisch, in Küche u. Hausb. erf., sucht Stelle als Stütze. Off. u. W H postl. Linden-Ruhr. b224

Bess. Mädchen
über 20 J., evangel., im Nähen u. häusl. Arbeiten bewand., sucht bei Fam.-Anschluß u. Taschengeld Stelle zur weit. Ausbildg. Off. unter B 9968 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Unabhäng., bessere Frau, bch. den Krieg existenzlos, sucht Stellg. im Hausb. od. Geschäft. Off. unt. E 9647 an die Exp. *

Köchin,
die längere Zeit im Privathaush. und Großbetrieb tätig war, sucht anderweitig Stellung. Offerten unter E 9699 an die Exped. *

1 evangel. Mädchen
vom Lande sucht Stellung z. baldigen Eintritt. Näheres B., Rittersh., Rittershauserstr. 9.†

Besseres Mädchen,
in allen häusl. Arbeiten erfahr., sucht Stellung in kl. Haushalt. Off. unter B 9961 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Erfahrenes Küchenmädchen,
im Kochen sowie in jeder Hausarbeit gründlich erfahren, sucht dauernde, selbständ. Stelle, auch zum Alleindienen, evtl. f. ganze oder halbe Tage. Näh. Elberf., Poststraße 5, 3. Etage. *

Tüchtiges Mädchen,
21 Jahre, welches alle Hausarbeit versteht, sucht Stellung, evtl. auch in Landwirtschaft. — Off. unter R 1183 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 40. b263

Einfaches 22jähriges
Mädchen
sucht Stelle in besserem bürgl. Haushalt. — Helene Wehling, Duisburg, Weidenweg 63. v221

Ordentl. Mädchen
sucht Stelle in kl. kinderl. Haushalt, am liebst., wo sich Gelegenheit bietet, das Kochen zu erl., z. 1. 11. 14. E., Königstr. 378, III. *

Junges Mädchen vom Lande
in der Küche selbständig, sucht Stelle für sof. od. später. Zu erfrag. B., Kiefernstr. 20, III.†

Bess., tücht. brav. Mädchen
sucht per 1. Nov. Stelle im Haushalt. Zu erfragen b. Frau vom Hofe, Hahnerberg, Neuenhaus Nr. 215. *

Mädchen sucht Stelle
in mittl. Haush. ohne Gehalt. Elberfeld, Aue 51, 3. Etage. *

Alleinst. ausw. Mädch. f. St., a. f. h. Tg. Besch. E., Karlstr. 3, III.*

Ord. Mädchen v. ausw. sucht z. 1. Nov. Stell. in bürgl. H. bei g. Behandl. Näh. U.-Barmen, Haspelerstr. 15e, bei Bimseler.*

Jung., fleißiges Mädchen
sucht Stelle f. ganze oder halbe Tage. Off. u. E 9595 an Exp. *

Kostüm-Näherin sucht Kd. a. d. Hause. Elbf., Ernststr. 3, II. *

Schneiderin f. n. ein. K. auß. d. Hause. Elb., **Kipdorf 67, III.** *

Br. Frau, w. in bess. Häusern gew., sucht Stelle, gl. welche. * Karte g. R., E., Steinbeckerstr. 99, I

Jg., pr. Frau sucht **St. f. morg.** u. nachm. Elbf., **Kipdorf 100.** *

J. Frau f. Stück- od. H.-Wäsche i. Haus. E., Hochstr. 73, III., l.*

Vermischte Anzeigen

Massenartikel
in Holz oder Eisen sucht besteingerichtete Maschinenfabrik herzustellen oder zu bearbeiten, welche üb. Fräs-, Dreh-, Bohr- und Hobelmaschinen sow. Drehbänke etc. verfügt. Schr. Anfr. mit Angabe des ungef. Quantums unter B 2384 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 4709a

Kriegs-Arbeit.
Strickmaschinen
für häusl. Erwerb. Anzahl. 30—50 Mk. Rich. **Wünsch,** Mühlhausen i. Th. v220

Weberei
sucht Lohnarbeit 4767a
für 140 cm breite Ware. Anerbieten unt. B 2411 besorgt die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Damen,
die ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, finden hierzu gute Gelegenh. in **Elb., Brückenstr. 6.**

Einfache Sattlernähar beit und für Knopflochmasch. anzuz. Elb., Berlinerstr. 86. b6351

Auf wöchentliche Ratenzahlung liefere ich Herren- und Damen-Konfektion sowie Manufakturwaren u. Schuhe. Offerten unt. E 9644 an die Exped. ds. Bl. *

Koppel-Schlösser
liefert preiswert und schön jed. Quantum in kurzer Zeit. Schr. Offerten unter E 786 an die Expedition ds. Bl. erbet. b6575

Uhrmacher, selbst. Stubenarbeiter, sucht Reparat. f. Uhrmacher u. Goldarbeiter zu übernehm. Billigste Berechn. Off. u. B 9363 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Nähmaschinen ohne Anzahlung,
wöchentl. Rate 1 Mk., unt. Garantie. Nehme alte Masch. in Zahl. Ang. u. E 9698 an Exp. d

Für Anstreicher.
Ca. 200 □Meter wetterfesten Anstrich sof. zu verg. Off. mit Preis u. E 832 an die Exped. *

Wer bildet jungen Mann für Militärzwecke zum †
Chauffeur
aus geg. Vergüt.? Off. u. B 2408 an Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Gebr. Knopflochmaschine
zu mieten, evtl. zu kaufen ges.
Bernhard Renger, Solingen, Viktoriastraße 55. g62

Ges., hübsch. **Knabe,** 3 M. alt, bess. Herk., an kinderl. Ehep. zu verschenken. Br., bis 1. Novbr. unter E 2324 an die Exped. *

Mitte November fährt † leerer Möbelwagen nach Bonn. Näh.: U.-Barmen, Allee 66.

Wann fährt Auto nach Laon? 4773a
Offizier wünscht mitzufahren ab Grenze, ev. militärischer Schutz. Mitteilungen u. B 2410 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Suche ein besseres Kind, über 1 Jahr alt, in 2560
gute, liebevolle Pflege.
Angeb. u. 18 838 an A. Baumgarten, Barmen.

Sahnen-Ziegenbock
zum Decken und zu verkaufen. *
Näh. Elb., Deweerthstr. 33, pt.

Damen sind jederzeit Aufnahme bei **Frau Fetzweis,** Hebam., Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21

Verloren—gefunden etc.

Portem. m. Inh. v. Ludwigstr. bis Eschenbeckerstr. verl. Gute abz. Elb., Ludwigstr. 34, II. *

Verloren
Samstag nachm. 3—5 Uhr ein Damen-Handtäschchen Waldweg Eynerngraben—Herzkamp. Gegen Belohnung abzugeb.: Barmen, Mühlenweg 39. 192

Das Vorderteil ein. Autolaterne mit Glas verloren. Abzugeben gegen Belohnung: Hauptfeuerwache, Barmen. †

Gold. Armbanduhr Sonnt. abd. R. Rathaus verl. Geg. h. Belohnung abzug. E., Düppersberg 14, II. *



Schwarzbrauner Dobermann (männl.) entlaufen. Wiederbringer 20.— Mk. Belohnung.
Hugo Rosendahl, Barmen, Lennepersttr. 6. 2969

* **Zwergpinscher-Rüde,** schw.-br., Samstag nachm. abh. gek. Wdbr. Belohnung. E., Adlerstr. 4. *

Wer liefert Sattelböcke u. Tränkeimer?
Umgehende Offerte unter E 833 an die Expedition dss. Bl. b6342

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende
Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler von 11—20 Jahren. 1912/13 26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16—30 Jahren.
Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung.
Ausführl. Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**
Neuaufnahme 3. Novbr. 1914

Kaufmännische Privatschule
Flockenhaus. K.P.F. Barmen,
Gemarker Ufer, Ecke Rathausbrücke.
Neue Kurse
zur vollständigen Ausbildung als **Kontoristin** beginnen jederzeit. — Honorar mäßig. — Lehrbücher frei. Ratenzahlungen. — Prospekt frei. nb

1860 **Kamelhaarschuhe**
en gros bei: **Emil Aab, Barmen,** Werthersstr. Nr. 95.